## Wilhelm und Christine Ebert, Berthelsdorf

## Urgroßvater/ Urgroßmutter



(Um 1931) links Hermann Koch (44 J.) und Maria, geb. Ebert (34 J.). Christina Ebert, geb. Paulsen, (62 J.) Wilhelm Ebert (65 J.) Christine Ebert starb 1932. vorne: Albrecht, Brigitta und Sophia.

## Lebensdaten auf der Internetseite des Gemeindearchivs Brüdergemeine Herrnhut

### Wilhelm Ebert Schneidermeister<sup>1</sup>

Grabstein: 9 Reihe: R1 Feld: B10 lfd. Nr.: 2291

Geburtsdatum: 24.08.1866

Geburtsort: Langenberg bei Riesa/ Sachsen

Sterbedatum: 30.11.1947 in Herrnhut

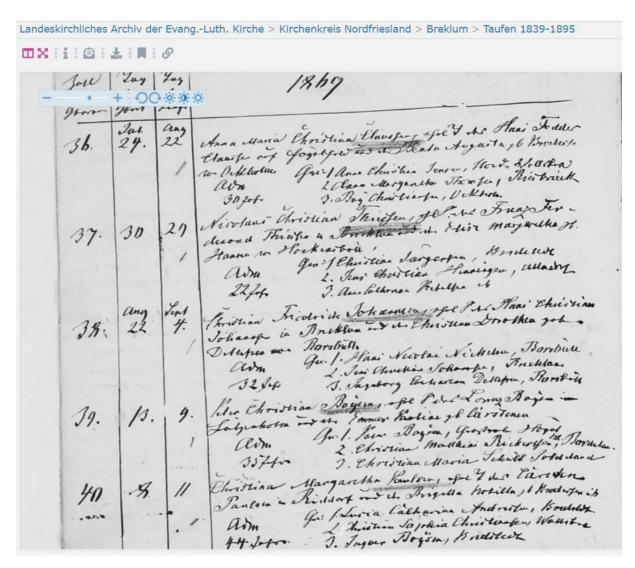
<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> GAVerz Herrnhut – 2291 https://www.unitaetsarchiv.findbuch.net/php/main.php#4c4cx5003

## Christine Ebert, geborene Paulsen<sup>2</sup>

Grabstein: 11 Reihe: R16 Feld: S13 lfd. Nr.: 5502

Tauf-/ Geburtsdatum: 08.08.1869

Geburtsort: Riddorf, Husum Sterbedatum: 13.01.1932



## Geburtseintrag von Christina Margaretha Paulsen im Kirchbuch Riddorf

Christina Margaretha Paulsen wurde als Tochter des Carsten Paulsen und dessen Frau Brigitta Botilla, geb. Brodersen in Riddorf am 08.08.1869 geboren und am 11.09.1869 in Breklum getauft.

## Carsten Paulsen \* 01.04.1828 Langenhorn, Oster Alten Deich

- 10.09.1911 Breklum, Riddorf (Sterbeurkunde)
  - 1. Ehe 15.01.1854 Breklum mit Brigitta Botilla Brodersen, Riddorf (gest. 13.05.1871)

\_\_\_

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> GAVerz Herrnhut - 5502

2. Ehe 10.05.1877 Breklum mit Anna Catharina Carstensen, Spinkebüll (11 km entfernt)



Carsten PAULSEN und 2. Ehefrau Catharine Auguste PAULSEN geb. CARSTENSEN (wer die Kinder sind, ist nicht bekannt)

27.	3. 17:	Borrydon Borilla Broders, Insbeter Broder fens in Birrydon Borilla Broders, Insbeter Broder fens in Dintingon Dorothan ingris Jens defens in Laugusfum.
	3 (	Boroder Bederichters in bruthoffer in Maria Elifabeth Beels in English with South and The South

Quelle: Landeskirchliches Archiv der Ev. Luth. Kirche, Kirchenkreis Nordfriesland, Breklum, Taufen 1763-1838, Bild 219, Breklum\_4. <a href="https://www.archion.de">www.archion.de</a>

Brigitta Botilla, geb. Brodersen, geboren am 03.09.1825, starb am 13.05.1871 im Alter von 45 Jahren, als ihre jüngste Tochter Christina zwei Jahre alt war. Sie hatte 11 Kinder geboren. Ihr Vater heiratete sechs Jahre später erneut.

Brigitta Botilla<sup>3</sup> war in 1. Ehe verheiratet gewesen mit Johann Paul LORENZEN und hatte vier Kinder aus dieser 1. Ehe:

- a. Christina Dorothea LORENZEN in Riddorf, mündig;
- b. Thomas LORENZEN das[elbst] mündig;
- c. Peter Martin LORENZEN das[elbst] mündig,
- d. Ingeburg Katharina LORENZEN das[elbst], geb. den 28 Janr. 1851; Vormund derselben ist Paul BOŸSEN in Bredstedt

Quelle: Testament Bredstedt, den 21. Februar 1898, Abschrift eines Testamentes von 1871 (Bredstedt im Königl. Amtsgericht den 9. Septbr. 1871)<sup>4</sup>

# Sie bekam sieben Kinder aus ihrer 2. Ehe mit Carsten Paulsen: (im Testament 1898, S. 4)<sup>5</sup>

- 1. Johann PAULSEN in Drelsdorf, geb. 8. April 1854
- 2. Marie Dorothee verheiratete BILL in Amerika, geb. 11. Septbr. 1856
- 3. Catharine Brigitte verheiratete BÖHM in Hattstedterkoog, geb. 16. Febr. 1859
- 4. Pauline Catharine verheiratete HOCKTOR in Amerika, geb. 9. April 1861
- 5. Johanna Christine, verh. JOHN in Sachsen am 3. Mai 1885. geb. 8. Febr. 1863
- 6. Bernhard PAULSEN in Riddorf, geb. 14. Septbr. 1867
- 7. Christine Margarethe, verh. EBERT, geb. 8. Aug. 1869 [Urgroßmutter von Hegeler]

https://www.name-doctor.com/name-botilla-meaning-of-botilla-21401.html

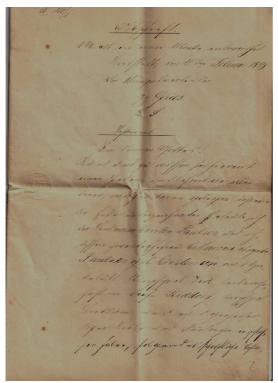
This name derives from the Old Norse name "Bóthildr" composed of two elements: "bōt", meaning "bettering, remedy, compensation" plus "hildr", meaning "battle, fight". The name should be translated as: one who helps or heals wounds in battle. Name leitet sich vom altnordischen Namen "Bóthildr" ab: "bōt", was "Verbesserung, Abhilfe, Entschädigung" bedeutet, plus "hildr", was "Kampf, Kampf" bedeutet. Name übersetzt: jemand, der im Kampf hilft oder Wunden heilt.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> dänischer/ schwedischer Frauenvorname

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> In Érbtheilungs Sachen am 13 Mai 1871: Da kein Testament vorliegt, verpflichtet sich Carsten PAULSEN unter Verpfändung von Hab' und Gut seinen eigenen Kindern Johann, Maria, Katharina, Pauline, Johanna, Bernhard und Christina die ihnen nach § 5 dieser Akte zukommenden Erbtheile von resp. je 1040 cr 23 Gr 7 7/17 d und 520 cr 11 Gr 9 7/17 d, zusammen 4683 cr 16 Gr 3 6/17 d bei erreichter Mündigkeit auszuzahlen resp. von da an mit 4% pr. a. zu verzinsen 6500 cr 15 Gr. 3 6/17d.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Testament am 17. Februar 1898, S. 4: Wenn die Kinder der ersten Ehe es verlangen, sollen die Kinder aus der ersten Ehe, welche alle verheiratet und wohl versorgt sind, dazu alle Unterhalt und Erziehung in gutem Maße zu Hause erhalten haben, nach ihrem Vater nur den besten Kindesteil, der er mit ihnen gleich, bei dem Tode ihrer Mutter erhielt jeder die Summe von 15 Mark ausbezahlt erhalten, zur Befriedigung des von ihnen zu fordernden Pflichtteils.





# Vorfahren von Carsten Paulsen und dessen Frau Brigitta Botilla, geb. Brodersen<sup>6</sup>

Ahnenliste Christina Margaretha Paulsen. Riddorf

- 0. Wilhelm Ebert
  - \* 24.08.1866 Langenberg/Sachsen
  - + 30.11.1947

1.00 14.5.1894 Berthelsdorf

Ehemann von (1.) Christina Margaretha Paulsen

- 1. Christina Margaretha Paulsen
  - \* 08.08.1869 Breklum, Riddorf
  - + 13.01.1932 Herrnhut
- 1.00 14.5.1894 Berthelsdorf mit (0.) Wilhelm Ebert

Tochter von (2.) Carsten Paulsen und

Tochter von (3.) Brigitta Botilla, geb. Brodersen

Kinder: Maria, geb. 30.03.1897 in Berthelsdorf Erich, geb. 1901, gest. 4.2.1927

Schwester, im Alter von 1 Jahr gestorben

#### 2. Carsten Paulsen

Vater von (1.) Christina Margaretha Paulsen

Landmann in Riddorf

- \* 01.04.1828 Langenhorn, Oster Alten Deich
- + 10.09.1911 Breklum, Riddorf

1.00 15.01.1854 Breklum mit Brigitta Botilla Brodersen, Riddorf

2.00 10.05.1877 Breklum mit Anna Catharina Carstensen, Spinkebüll

(Foto siehe oben. Sind diese beiden Frauen identisch? Catharine

Auguste PAULSEN geb. CARSTENSEN

Sohn von (4.) Paul Carsten Paulsen

Sohn von (5.) Maricka Brodersen

#### 3. Brigitta Botilla Brodersen

Mutter von (1.) Christina Margaretha Paulsen

- \* 03.09.1825 Breklum, Riddorf
- + 13.05.1871 Breklum, Riddorf
- 1.0 20.10.1843 Breklum mit Johann Paul Lorenzen, Riddorf
- 2.0 15.01.1854 Breklum mit (2.) Carsten Paulsen

Tochter von (6.) Peter Brodersen

Tochter von (7.) Dorothea Jessen

Die verwitwete Brigitta Botilla war in 1. Ehe verheiratet gewesen mit Johann Paul LORENZEN und hatte vier Kinder aus dieser 1. Ehe:<sup>7</sup>

- a, Christina Dorothea LORENZEN in Riddorf, mündig;
- b, Thomas LORENZEN das[elbst] mündig;
- c, Peter Martin LORENZEN das[elbst] mündig,
- d, Ingeburg Katharina LORENZEN das[elbst], geb. den 28 Janr. 1851;

Vormund derselben ist Paul BOŸSEN in Bredstedt

Sieben Kinder aus der Ehe von Carsten Paulsen und Frau Brigitta Botilla, geb. Brodersen<sup>8</sup>

\_

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Recherchen von

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Quelle: Testament Bredstedt, den 21. Februar 1898, Abschrift eines Testamentes von 1871 (Bredstedt im Königl. Amtsgericht den 9. Septbr. 1871)

- 1. Johann PAULSEN in Drelsdorf, geb. den 8. April 1854
- 2. Marie Dorothee verheiratete BILL in Amerika, geb. 11. Septbr. 1856
- 3. Catharine Brigitte verheiratete BÖHM in Hattstedterkoog, geb. 16. Febr. 1859
- 4. Pauline Catharine verheiratete HOCKTOR in Amerika, geb. 9. April 1861
- 5. Johanna Christine, verh. JOHN in Sachsen am 3. Mai 1885. geb. 8. Febr. 1863
- 6. Bernhard PAULSEN in Riddorf, geb. den 14 Septbr. 1867
- 7. Christine Margarethe (1.) verh. EBERT in Sachsen [Urgroßmutter Hegeler], geb. 8 Aug. 1869
- 4. Paul Carsten Paulsen Malcha Vater von (2.) Carsten Paulsen

Landmann auf dem Oster Alten Deich

- \* 21.06.1800 Langenhorn, Efkebüll
- + 27.11.1864 Langenhorm, Efkebüll, Seienswarf
- 00 01.08.1824 Langenhorn

Carsten Paulsen Sohn von (8.)

Sohn von (9.) Margaretha Christiansen

- 5. Maricka Brodersen Malcha Mutter von (2.) Carsten Paulsen
  - \* 22.03.1801 Langenhorn, Westerefkebüll
  - + 14.02.1875 Langenhorn, Efkebüll, Seienswarft

Tochter von (10.) Bahne Brodersen Tochter von (11.) Ingeborg Sönksen

6. Peter Brodersen Vater von (3.) Brigitta Botilla Brodersen

Landmann in Riddorf

- \* 12.08.1783 Breklum, Riddorf
- + 10.01.1830 Breklum, Riddorf
- 00 15.10.1818 Breklum

Sohn von (12.) Broder Petersen

Sohn von (13.) Botilla Hansen

- 7. Dorothea Jessen Mutter von (3.) Brigitta Botilla Brodersen
  - \* 14.01.1791 Langenhorn
  - + 29.10.1844 Breklum, Riddorf

Tochter von (14.) Jens Jessen

Tochter von (15.) Catharina Maria Dalichius

8. Carsten Paulsen Vater von (4.) Paul Carsten Paulsen

Sohn von

Sohn von

Landmann in Langenhorn

- \* 30.06.1765 Langenhorn
- + 05.10.1828 Langenhorn

00 06.06.1794 Langenhorn

Sohn von (16.) Paul Petersen

Sohn von (17.) Catharina Feddersen

- 9. Margaretha Christiansen
  - \* 11.09.1766 Langenhorn
  - + 16.12.1841 Langenhorn

Mutter von (4.) Paul Carsten Paulsen

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> (laut Testament 1898)

Tochter von (18.) Christian Paulsen Tochter von (19.) Catharina Paulsen

#### 10. Bahne Brodersen

Vater von (5.) Maricka Brodersen

Landmann in Oster-Efkebüll

- \* 23.12.1763 Langenhorn, Oster-Effkebüll
- + 13.07.1809 Langenhorn, Oster-Effkebüll
- 00 15.04.1794 Langenhorn

Sohn von (20.) Broder Bahnsen

Sohn von (21.) Maricke (Marina) Peters

#### 11. Ingeborg Sönksen

(Söncksen)

Mutter von (5.) Maricka Brodersen

\* 26.03.1768 Enge

+

Tochter von (22.) Sönke Nissen

Tochter von (23.) Inge Jensen

#### 12. Broder Petersen

Vater von (6.) Peter Brodersen

Käthner<sup>9</sup> in Riddorf

Käthner besitzer, bewohner einer kate

- \* 10.01.1746 Breklum, Högel
- + 14.03.1820 Breklum, Riddorf
- 00 22.05.1781 Breklum

Sohn von (24.) Peter Brodersen

Sohn von (25.) Anke Carstensen

#### 13. Botilla Hansen

Mutter von (6.) Peter Brodersen

- \* 23.04.1755 Breklum, Struckum
- + 23.04.1838 Breklum, Riddorf

Tochter von (26.) Hans Thomsen

Tochter von (27.) Ingeburg Thomsen

#### 14. Jens Jessen

Vater von (7.) Dorothea Jessen

Landmann in Ostlangenhorn

- \* 28.03.1755 Langenhorn, Ost
- + 16.07.1793 Langenhorn, Ost
- 00 03.07.1777 Langenhorn

Sohn von (28.) Markus Jensen

Sohn von (29.) Dorothea Andresen

#### 15. Catharina Maria Dalichius

Mutter von (7.) Dorothea Jessen

- \* 24.12.1757 Langenhorn, Ost
- + 19.05.1813 Langenhorn, Ost

Tochter von (30.) Johann Ernst Dalichius

Tochter von (31.) Catharina Dorothea Jensen

#### 16. Paul Petersen

Vater von (8.) Carsten Paulsen

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Käthner lebte mit seiner Familie in einem kleinen Haus (manchmal auch /Kate/ genannt, daraus wurde auch die "Berufs"bezeichnung abgeleitet) und bearbeite ein kleines Stück Land (1/4 ... 1/2 /Hufe/). http://www.emecklenburg.de/Mecklenburg/l15.php?berufe

#### Sohn von

Sohn von

Landmann in Langenhorn

- \* 16.03.1729 Langenhorn
- + 02.04.1801 Langenhorn
- 1.00 23.04.1762 Langenhorn mit Catharina Feddersen
- 2.00 07.11.1782 Langenhorn mit Margaretha Knutzen
- 3.00 06.05.1790 Langenhorn mit Margaretha Sönksen

#### 17. Catharina Feddersen

Mutter von (8.) Carsten Paulsen

Tochter von

Tochter von

- \* 27.07.1733 Langenhorn, bei der Kirche
- + 13.03.1782 Langenhorn bei der Kirche

#### 18. Christian Paulsen

Vater von (9.) Margaretha Christiansen

Sohn von

Sohn von

Schmied in Langenhorn

- \* 1730 Aarhus
- + 23.07.1778 Langenhorn alt 48 Jahre
- 00 um 1758 nicht in Ockholm u. Langenhorn gefunden

#### 19. Catharina Paulsen

Mutter von (9.) Margaretha Christiansen

Tochter von Tochter von

- \* 10.12.1736 Ockholm, Gaarde
- + 19.01.1776 Langenhorn

#### 20. Broder Bahnsen

Vater von (10.) Bahne Brodersen

Sohn von

Sohn von

- \* 25.12.1708 Langenhorn, Osterefkebüll
- + 14.03.1782 Langenhorn, Osterefkebüll

00 16.11.1760 Langenhorn

#### 21. Maricke (Marina) Peters

Mutter von (10.) Bahne Brodersen

Tochter von

Tochter von

- \* 1736 Enge, Schapenburg konfirmiert 1750 Enge
- + 28.02.1778 Langenhorn, Osterefkebüll

#### 22. Sönke Nissen

Vater von (11.) Ingeborg Sönksen

Sohn von

Sohn von

\*

+ nach 1789 vor 1806

00 vor 1764

23. Inge Jensen

Mutter von (11.) Ingeborg Sönksen

Tochter von

Tochter von

+

24. Peter Brodersen

Vater von (12.) Broder Petersen

Sohn von

Sohn von

- \* 29.02.1708 Breklum, Högel
- + 18.09.1753 Breklum, Högel

00 21.05.1739 Breklum

25. Anke Carstensen

Mutter von (12.) Broder Petersen

Tochter von

Tochter von

- \* 10.08.1721 Nordhackstedt, Hörup
- + 01.10.1803 Breklumn, Högel

26. Hans Thomsen

Vater von (13.) Botilla Hansen

Sohn von

Sohn von

- \* 29.03.1713 Breklum, Wallsbüll
- + 01.08.1790 Breklum, Struckum

00 15.07.1745 Breklum

27. Ingeburg Thomsen Mutter von (13.) Botilla Hansen

Tochter von

Tochter von

- \* 10.02.1724 Breklum, Wallsbüll
- + 25.03.1758 Breklum, Struckum

28. Markus Jensen

Vater von (14.) Jens Jessen

Sohn von

Sohn von

00 25.02.1745 Langenhorn

29. Dorothea Andresen

Mutter von (14.) Jens Jessen

Tochter von

Tochter von

30. Johann Ernst Dalichius

Vater von (15.) Catharina Maria Dalichius

## Sohn von Sohn von

Kunstmaler in Langenhorn

\*

- + 10.09.1804 Langenhorn 00 15.11.1753 Langenhorn
- 31. Catharina Dorothea Jensen Tochter von Tochter von
  - \* 22.09.1731 Langenhorn
  - + 20.07.1808 Langenhorn

#### Eltern:

Nissen Sönke , Jensen Inge

+ zw. 1779 - 1794

die Mutter von (15.) Catharina Maria Dalichius

#### Vorfahren von Annelie

- 2. Carsten Paulsen (Vater von Christina Margaretha Paulsen) heiratete sechs Jahre später erneut.
  - \* 01.04.1828 Langenhorn, Oster Alten Deich
  - + 10.09.1911 Breklum, Riddorf
- 1. Ehe 15.01.1854 Breklum mit Brigitta Botilla Brodersen, Riddorf
- 2. Ehe 10.05.1877 Breklum mit Anna Catharina Carstensen, Spinkebüll (11 km entfernt)

#### Aus dieser 2. Ehe entstammen sechs Kinder:

- 1. Bertha Botilla PAULSEN, \* 26.1.1879 (Geburtsurkunde), Halbhufnersfrau, <sup>10</sup> gest. 21.6.1919 verh. mit Erwin Nissen, wohnhaft in Missunde Gutsbezirk Ornum (Sterbeurkunde)
- 2. Paul Peter, \* 11.11.1881 (Geburtsurkunde), gest. 30.11.1935, ledig
- 3. Amanda Dorothea, \* 1.5.1880 (Geburtsurkunde)
- 4. Magdalene Dorothea PAULSEN, \* 26.7.1883 (Geburtsurkunde), verh. 17.6.1910 mit Carl Thomsen

#### Goldene Hochzeit 1960



<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Hüfner ist ein sehr alter Begriff für einen Bauern. Sein Hof hatte die Größe einer /Hufe/. Eine /Hufe/ war genug Land um eine Familie zu ernähren. http://www.emecklenburg.de/Mecklenburg/l15.php?berufe Halbhüfner: Besitzer einer halben Hufe

5. Cornelius PAULSEN, \* 30.12.1884<sup>11</sup>

6. Carl August PAULSEN, \*10.11.1887 Riddorf (Geburtsurkunde), Landmann, gest.???, Heirat am 21.8.1914 (Hochzeitsurkunde)

& er war verheiratet mit Anna Margaretha PAULSEN, geb. Paulsen \*16.2.1893 (Geburtsurkunde) - 22.10.1923 (Sterbeurkunde)

Großeltern von Annelie Lesch

Die Eltern von Anna Margaretha PAULSEN waren:

Hans Paulsen \* 15.12.1862 in Sönnebüll, gest. 29.5.1916, verh. 6.3.1891 mit Sophie Theodora, \* 6.3.1869, geb. Hansen, in Ost-Bargum, gest.6.9.1956 Sönnebüll

#### Kinder:

Karl August \* 20.10.1916 (Geburtsurkunde)

Helma Hildebrand, geb Paulsen \* 1.10.1926 Riddorf, gest. 20.5.2005

& 1976 Max Hildebrand, \* 1.10.1920 Oschatz, gest. 10.5.1993

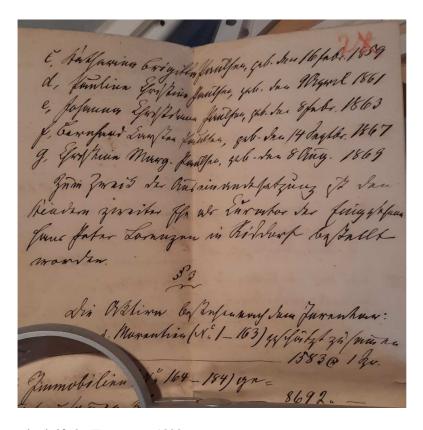
Wohnhaft 1922 Breite Straße 49: Döllnitzhöhe





Annelie Lesch, Husum Irmgard Cornelia Petra

https://de.findagrave.com/memorial/71091800/cornelius-paulsen (14.4.21 Abruf)
 anderes Geburtsdatum: 22.10.1891 Bredstedt- gest. 24.3.1958, Maquoketa/ Iowa, USA) Autounfall.
 & 1917 Toni Beranek (1897-1958) Farmarbeiter/ Eisenbahn
 6 Kinder und einige Enkelkinder



Abschrift des Testaments 1898 g. Christine Marg. Paulsen, geb. den 8. Aug. 1869

# Christina Margaretha Paulsen im Rettungshaus für verwahrloste Mädchen, Berthelsdorf



früher: Rettungshaus für verwahrloste Mädchen, Berthelsdorf

heute: Haus Friedenshoffnung, Diakonie, Südstraße 73, 02747 Herrnhut

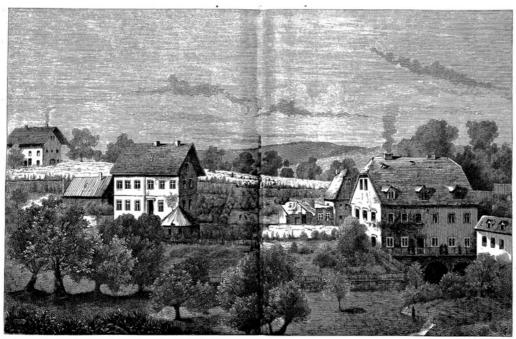
1853 wurde das "Rettungshaus für verwaiste und verwahrloste Mädchen" gegründet.<sup>12</sup> Die Entstehung dieses Hauses ist einem unbekannten Stifter zu verdanken gewesen. Es wurde bis 1909 von einem gewählten Komitee verwaltet, danach übernahm es der Landesverein der Inneren Mission. Dieser veränderte die Anstalt durch einen prächtigen Neubau, welcher die Zierde des Dorfes geworden, und galt nun die Anstalt besonders zur Aufnahme sittlich gefallener Mädchen.<sup>13</sup>

Johanna, die 6 Jahre ältere Schwester von Christina Margaretha Paulsen, war seit 1885 mit Hermann John, dem Hausvater des Rettungshauses in Berthelsdorf, verheiratet.

Im Lebenslauf von Maria Koch, Tochter von Christina Margaretha Paulsen, hieß es später, dass sie fast täglich mit ihren Vettern und Basen in Berthelsdorf zusammen war.

Seines Wortes aber lasse Erlicht betigen in Schwäche und Kinder zum ewigen Leben!" Wegen zunehmender Schwäche und Kränklichkeit war ihm bereits im Nov. 1883 in Br. Hermann John aus Obergorbig ein Gehülfe an die Seite gegeben worden. Ende

Hausvater wurde 1884 Bruder Hermann John aus Obergorbitz (heute Stadtteil von Dresden). Er kam von der Gorbitzer Diakonenbildungsanstalt.<sup>14</sup>



Die Gorbiter Anftalten.

#### Die Gorbitzer Anstalten

Festzeitung zum 38. Verbandstage des Bezirksverbandes Lausitzer Feuerwehren in Berthelsdorf 1912

https://katalog.slub-dresden.de/id/0-78224064X https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102727/1 ab 1896

ab 1854 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102692/1

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> https://www.berthelsdorf.info/geschichte-schule-industr2.htm

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste M\u00e4dchen Jahresbericht 1883 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102715/7



## Diakonen-Bildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbitz

Bruder John wurde 1856 in Seifersdorf bei Freiberg geboren und hatte schon an zwei verschiedenen Orten aushilfsweise gearbeitet. Er hatte im "Halten der Schulen und der Beaufsichtigung der Kinder, als auch in landwirthschaftlicher Arbeit Erfahrungen sammeln können." Einnahmen des Rettungshauses wurden vom Viehbestand, Gartenbau und Feldertrag und Arbeiten der Kinder sowie durch Zuschüsse erwirtschaftet.

John hatte seit November 1883 als "Gehülfe" des bisherigen Hausvater Wündrich gearbeitet. Sein Gehalt betrug 225 RM/ Jahr. Der Hausvater war zugleich der Schullehrer, der außer dem Katechismusunterricht alle Stunden erteilte, vor allem Deutsch, Erdkunde, Rechnen.

 $<sup>^{15}</sup>$ Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1884 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102716/4 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102716/9

Nach bem Heimgange unseres bisherigen Hausvaters Wündrich, von dem wir das letzte Mal berichteten, hatte Br. John zunächst interimistisch die Geschäfte des Hausvaters besorgt. Zu Ansang dieses Jahres erhielt derselbe seine definitive Anstellung als Hausvater zugleich mit der Aufforderung, sich nach einer Lebensgefährtin umzusehen, welche das viel Selbstverleugnung erfordernde Amt einer Hausmutter unseres Rettungshauses zu übernehmen willig wäre. Er sand eine solche in Iohanna Paulsen aus Riddorf bei Brecklum in Schleswig, mit welcher er sich am 20. Febr. verlobte. Am Sonntag Cantate, den 3. Mai, sand die Trauung der neuen Hausseltern durch Herrn Pastor Rade in der Kirche zu Berthelsdorf statt, welcher außer den Kindern des Rettungshauses und den Mitgliedern des Komitees zahlreiche Freunde unseres Hauses beiwohnten. Der

1885 erhielt Bruder Hermann John die Stelle als Hausvater<sup>16</sup> mit der Aufforderung, sich nach einer Lebensgefährtin umzusehen, welche willig wäre, das viel Selbstverleugnung erfordernde Amt einer Hausmutter zu übernehmen. Er fand eine solche in Johanna Paulsen aus Riddorf bei Breklum in Schleswig. Mit ihr verlobte er sich am 20. Februar 1885 und heiratete sie am 3. Mai 1885 in der Kirche zu Berthelsdorf. Die Trauung hielt Pastor Rade.

Am 6.8.1887 erfolgte die Geburt einer Tochter der Hauseltern. <sup>17</sup> 1887 betrug das Gehalt der Hauseltern 375 RM.

"Es geht nun um die Brüder, um die Übernahme einer eigenen Dienststelle und damit den Abschied aus der Anstalt in Gorbitz. In manchen Fällen ist es erforderlich, dass der betreffende Bruder sofort bei seinem Antritt eine Frau mitbringe. Da muss, weil vorher während der Lehrzeit der Bruder nicht mit einem Atemzug an diesen Punkt denken durfte, der liebe Gott rasch gnädigsten Rath und Hilfe schaffen, und Gott sei Dank, bis jetzt ist das, was er vielleicht ganz unerwartet finden ließ, immer recht gut geglückt." (Jahresbericht 1884).<sup>18</sup>

Nach mündlicher Überlieferung ist der Pastor von Husum mit zwei heiratswilligen Frauen nach Sachsen gefahren, um als Heiratsvermittler zu fungieren. Johanna Paulsen war die Tochter des Landmanns Paulsen aus Breklum. Dadurch brachte sie viel landwirtschaftliche Erfahrungen mit. Sie stammte aus einer Familie mit insgesamt 15 Kindern, sodass sie mit Kindererziehung vertraut war.

einen Bauer in Schweidnit vermietet habe. Schon lange hatte es in der Absicht der Hauseltern gelegen, diese durch den Austritt des letzgenannten Mädchens frei gewordene Stelle einer Hüse im Haus-halt durch die Schwester der Hausmutter, Christine Paulsen aus Riddorf in Schleswig auszufülen. Mit umso größerer Bereitwilligseit war man auf diesen Plan eingegangen, als er zu der Hossinung berechtigte, dadurch einen österen Wechsel in dem Dienstpersonal zu vermeiden. Um 1. Nov. traf die Genannte hier ein und trat ihren Dienst in der Haustritt der 3 oben genannten Mädchen frei gemarkenen Stellen klisken.

1887 wurde die Stelle einer Hülfe im Haushalt durch die Schwester der Hausmutter, Christine Paulsen aus Riddorf in Schleswig besetzt. Christine war damals 18 Jahre alt. Dies berechtigte

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste M\u00e4dchen Jahresbericht 1885 Bandz\u00e4hlung 33.1885 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102719/3

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1887 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102717/7

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Teil 2: 1882 - 1891 zusammengestellt von Pfarrer Friedrich Drechsler https://www.diakonenhausmoritzburg.de/images/Dokumente/Chronik-Teil-2.pdf https://www.diakonenhaus-moritzburg.de/geschichte

zu der Hoffnung, dadurch einen öfteren Wechsel bei dem Dienstpersonal zu vermeiden. Sie traf am 1. November ein und trat ihren Dienst in der Haushaltung und der Aufsicht der Kinder an.<sup>19</sup>

Das Rettungshaus hatte seit Gründung mehr als hundert Kinder aufnehmen können, jeweils etwa 15 Kinder pro Jahr, die bis zu deren Konfirmation blieben.



#### Menschen bei der Ernte

## Wie sah das tägliche Leben der Hauseltern und Mitarbeiter aus?

## Tagesablauf im Rettunghaus (15-17 Kinder).<sup>20</sup>

Um 6 Uhr morgens wird aufgestanden. Nachdem ein Vaterunser mit den Kindern gebetet ist, gilt es sich überall im Hause tüchtig zu rühren. Da gibt es das Vieh zu besorgen, die Stuben, Treppe und Flur zu kehren und zu säubern, beim Kochen zu helfen und dann wieder aufzuwaschen; dabei hat jedes Kind seine Aufgabe und Pflicht, und abwechselnd sollen sie Alle in jedem dieser Dienste tätig sein. Um ¾ 8 Uhr wird Morgensegen gehalten, nach demselben beginnt die Schule, die bis ½ 12 Uhr währt. Nachmittags geht es wieder an die häuslichen Arbeiten, die älteren Mädchen helfen beim Dreschen. Es gibt im Garten, Stall und Feld mancherlei Arbeiten, bei welchen die Kinder mit anfassen können und welche zu lernen ihnen für ihr späteres Leben nützlich ist.

Die letzte Stunde des Tages von ½ 20 Uhr bis ½ 21 Uhr ist den Kindern zur eigenen Beschäftigung, zum Spielen oder Lesen überlassen, den Schluss des Tages macht ein kurzer Abendsegen im Schlafsaal.

 $<sup>^{19}</sup>$  Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1894 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102717/5

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1889 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102720/6



## Rettungshaus in Berthelsdorf mit Menschen im Hof

Wie aber gestaltet sich nun eigentlich das Leben des Tages in unserm Hause?

Um 6 Uhr Worgens wird aufgestanden. Nachdem ein Vaterunser mit den Kindern gebetet ist, gilt es sich überall im Hause tüchtig zu rühren. Da giebt es das Vieh zu besorgen, die Stuben, Treppe und Flur zu kehren und zu säubern, beim Kochen zu helsen und dann wieder aufzuwaschen; dabei hat jedes Kind seine Aufgabe und seine Pflicht und abwechselnd sollen sie Alle in jedem dieser Dienste hätig sein. Um 3/48 Uhr wird Worgensegen gehalten, nach demselben beginnt die Schule, die bis 1/412 Uhr währt. Nachmittags geht es wieder an die häuslichen Arbeiten, die älteren Mädchen helsen dereiben der kinds giebt im Garten, Stall und Feld maucherses Urbeiten, bei welchen die Kinder mit aufassen ind velche zu lernen ihnen sür ihr späteres Leben nühlich ist.

Die lette Stunde des Tages von 1/28 bis 1/29 Uhr ift ben Kindern gur eigenen Beschäftigung, jum Spielen oder Lesen über- laffen, ben Schluß bes Tages macht ein kurzer Abendsegen.

Freilich, eine Hausordnung ift leicht aufgestellt, aber mit wie viel Nachläßigkeit und Unluft giebt es da zu kämpsen; wenn wir nicht das Bewußtsein hätten, daß die Arbeit eine vom Herrn geswollte ist, die für Ihn gethan werden darf, so möchte es oft wohl recht schwer sein, die nötige Geduld zu bewahren!

Da freut es dann wohl die Hauseltern auch herzlich, wenn sie da und dort sehen, daß die an ihre Pfleglinge gewandte Arbeit und Mühe nicht vergeblich war und auch von ihrer Seite anerstannt wird. In diesem Sinne der Dankbarkeit, die sie dem Hause und den Hauseltern schuldeten, sprachen sich mehrere frühere Bögslinge, die Oftern wieder einmal unser Haus besuchsweise betraten, aus. Auch kehrte im Lause des Jahres ein armes Mädchen wieder zu uns zurück, welche, aus ihrem Dienst enklassen, unser Haus als Aufluchtsftätte betrachtete. Wir sanden, Gott sei Dank! bald einen

Freilich, eine Hausordnung ist leicht aufgestellt, aber mit wie viel Nachlässigkeit und Unlust gibt es da zu kämpfen – so möchte es oft wohl recht schwer sein, die nötige Geduld zu bewahren.

neuen guten Dienst für sie. Daß durch Gottes Gnade in unserem Hause nicht vergebliche Arbeit gethan wird, dursten wir auch beim Heimgang eines in unserem Hause aufgewachsenen und erzogenen Mädchens sehen, Ida Marschner, die nach jahrelangem Leiden im Nov. d. I. an der Schwindsucht heimging. Der Hausvater hatte sie auf ihre Bitte hin noch einmal auf ihrem Krankenlager aufgesucht und durste es bezeugen, daß sie fröhlich und im Glauben an ihren Herrn, an den sie sich im Leben und im Sterben hielt, heimging.

Der Hausvater suchte auf ihre Bitte hin ein ehemals im Rettungshaus aufgewachsenes Mädchen auf ihrem Krankenlager auf.<sup>21</sup>

Vergnügte Feststunden wurden aber nicht nur außer, sondern auch in unserem hause verbracht. Welche Freude war es für die Kinder, als am 11. Juli, dem Geburtstage unsers hausvaters, die neue schautel, ein Geschent des herrn Voigt in herrnhut, eingeweiht wurde. Mitten im Garten aufgerichtet, mit den Landes-

Am Geburtstag des Hausvaters wurde eine neue schöne Schaukel eingeweiht, ein Geschenk aus Herrnhut.<sup>22</sup>

einmal vorgekommen ist: eines der beiden zu Ostern bei uns eintretenen Kinder war aus unserm Hause entlaufen. Als ein armes, verwahrlostes Kind, das wohl nie rechte Elternliebe genossen, war das Mädchen bei uns aufgenommen worden. Schon mehrmals war sie bei Lügen und kleinen Beruntrenungen ertappt, als eines Morgens der Hausvater sie wieder eines ähnlichen Fehlers überstühren mußte. Sobald das Kind sich entdeckt sah, sloh es durch das Dorf und war bald verschwunden. Der sogleich aufgenommene und in den nächsten Tagen fortgesetzte Bersuch es zu erreichen, war vergeblich, bis etwa nach Berlauf einer Woche, kurz vor unserm Jahresfest, von anderer Seite uns das Kind zugeführt wurde.

Es gab schwierige Erziehungsaufgaben des Hausvaters, z.B. bei einem Mädchen, welches mehrmals bei Lügen und kleinen Veruntreuungen ertappt worden war. Sobald das Kind sich entdeckt sah, floh es durch das Dorf und war bald verschwunden. <sup>23</sup>

 $1891^{24}$ 

ihre Lage uns, die für fie Elternpflichten übernommen haben, zu Sorgen in mehr als einer hinficht Anlaß. Für vier ber Konfirmandinnen war es den Bemühungen des hausvaters gelungen, passenbe Stellungen zu finden, Gott sei Dank sind es fast aus-

Für vier der Konfirmandinnen war es den Bemühungen des Hausvaters gelungen, passende Stellungen zu finden.

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste M\u00e4dchen Jahresbericht 1889 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102720/6

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1890 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102721/5

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1890 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102721/6

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1891 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102723/4

werben. Ift biefe mahrend ber Schulftunden gethane Arbeit mit ihrem Ginfluß auf Ropf und Berg boch ein wichtiger Teil ber Ergiehungsarbeit, bie fich mahrend ber gangen Dauer bes Aufenthalts unferer Pfleglinge in unferm Rettungshause bingieben foll. Wie schwer ift biefelbe aber oft bei unfern von früher her an ein wilbes und zügellofes Leben gewöhnten Rindern, wie ichmer gang besonbers - und fo haben es bie lieben Sauseltern gerade in biefem Jahre wieder erfahren, - bei unseren Reneingetretenen! - Statt bes querft porhandenen Diftrauens foll Bertrauen in ber Geele bes Rindes erwachen, alle bie junächft gang offenbar geübten, fpater oft geschickt verborgenen Untugenden ber Bergangenheit sollen, erfannt und gerügt werben, jur Liebe jum herrn und jur Gewiffenhaftigfeit, gu Bleig und Treue foll erzogen werben, gewiß, bas find Aufgaben, benen gegenüber wir immer wieber unfer eigenes Unvermögen erfennen muffen. Der Berr ichente es benen, welchen er folche ichwere und verantwort-Greicheraufagben geftellt bat, nicht mube zu werden,

Die Hauseltern haben es gerade in diesem Jahr wieder erfahren, Kinder zu erziehen, die früher an ein wildes und zügelloses Leben gewöhnt waren.<sup>25</sup>

dasselbe um M. 1131,33. Es ist so schwer für den Kassierer, ein dem Hause gehöriges Papier nach dem andern in bares Geld für die Besichaffung der Lebensmittel, vor allem des teuren Brotes für unsere Kinderschar, umzusehen; und doch wird seitens der Hauseltern das möglichste in sparsamem Haushalt geleistet. Aber die geringe Ernte

1891: "Es ist so schwer für den Kassierer, dem Haus gehörende Wertpapiere eins nach dem anderen in bares Geld für die Beschaffung der Lebensmittel, vor allem des teuren Brotes für unserer Kinderschar, umzusetzen, und doch wird seitens der Hauseltern das möglichste in sparsamem Haushalt geleistet. Aber die geringe Ernte…"



1892 spendete Schneidergeselle Wilhelm Ebert 3 RM für das Rettungshaus.<sup>26</sup> Jahresgehalt und Christbescher (Weihnachtsgeschenk) der Hauseltern betrugen 500 RM.

Es war am 13. Juni, mitten in der Zeit der Heuernte zur zehnten Abendstunde. Friedlich lag das Rettungshaus da, die Kinder waren zu Bett gegangen und nur die Hausmutter wachte noch. Sie wartete auf ihren Mann, der mit dem Nachtzug von Oderwitz kommen sollte, wohin er gegangen war, um einen not-

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1891 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102723/6

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1892 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102724/10

Es war am 13. Juni 1893,<sup>27</sup> mitten in der Zeit der Heuernte zur 10. Abendstunde. Friedlich lag das Rettungshaus da, die Kinder waren zu Bett gegangen und nur die Hausmutter wachte noch. Sie wartete auf ihren Mann, der mit dem Nachtzug von Oderwitz (11 km südlich) kommen sollte, um einen notleidenden Mann zu besuchen und mit einer Gabe zu erfreuen. Da vernahm sie plötzlich ein seltsames Knistern und Rauschen. Sie meinte, es habe zu regnen begonnen und öffnete das Fenster, um hinauszusehen. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie über sich Rauch und Flammen aus dem Dachfenster herausdringen sah, die gierig i dem ausgetrockneten Dachgestühl weiterzüngelten. Schnell entschlossen wollte sie auf den Boden hinaufeilen, um den Umfang des Feuers zu überblicken, aber beim Öffnen der Bodentür drang ihr ein so erstickender Qualm entgegen, dass die die Tür wieder schließen musste. Sie eilte nun in den Schlafsaal, weckte die Kinder, die im ersten Schlaf liegend teilweise schwer wach wurden, und hieß sie alle aus dem Hause eilen. Darauf rettete sie ihre 4 eigenen kleinen Kinder und schickte in die Nachbarschaft nach Hilfe. Bald wurde es lebendig im Dor. Männer eilten herbei und retteten die Möbel aus dem Haus, und bald erschien auch die Feuerwehr, welcher es gelang, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken und die Flammen durch große Mengen Wassers zu dämpfen. Unterdessen war auch der Hausvater herbeigeeilt, der schon vom Bahnhof aus erkannt hatte, dass der Brand im eigenen Haus war.

4 -

leibenden Mann zu besuchen und mit einer Gabe zu erfreuen. Da vernahm fie plotlich ein feltsames Aniftern und Rauschen. meinte, es habe ju regnen begonnen und öffnete bas Fenfter, um hinauszusehen. Wer beschreibt aber ihren Schreden, als fie über fich Rauch und Flammen aus bem Dachfenfter herausbringen fah, die gierig in bem ausgetrodneten Dachgeftuhl weiterzungelten. Schnell entichloffen wollte fie auf ben Boden hinaufeilen, um ben Umfang bes Teuers zu überbliden, aber beim Offnen ber Bobenthur drang ihr ein fo erftidenber Qualm entgegen, bag fie die Thur wieber fchliegen mußte. Gie eilte nun in ben Schlaffaal, wectte bie Rinber, die im erften Schlaf liegend teilweise ichwer mach murben, und hieß fie alle aus bem Saufe eilen. Darauf rettete fie ihre 4 eigenen fleinen Rinder und schickte in die Nachbarichaft nach Silfe. Bald wurde es lebendig im Dorf. Manner eilten herbei und retteten bie Dobel aus bem Saus, und bald erichien auch bie Feuerwehr, welcher es gelang, den Brand auf ben Dachftuhl gu beschränken und die Flammen burch große Mengen Baffers zu dämpfen. Unterbeffen war auch der Hausvater herbeigeeilt, ber icon bom Bahnhof aus erfannt hatte, daß der Brand im eigenen

-

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste M\u00e4dchen Jahresbericht 1893 https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102724/3



## Mädchen-Erziehungsheim Berthelsdorf



#### 1894 heiratet Christine Paulsen

Einer anberen Beränderung ist noch zu gedenken, welche im Kreise der Hausbewohner stattsand. Die Gehilfin unserer Hauseltern, Schwester Christine Paulsen, verließ das Haus nach ziährigem treuem Dienst in demselben, indem sie mit dem Schneidermeister Herrn Wilhelm Ebert in Berthelsdorf in die She trat.

Am 2<sup>ten</sup> Pfingstfeiertage fand ihre Trauung und barnach eine einfache Hochzeitsfeier im Rettungshause statt, an welcher auch unsere Kinder teilnahmen. Der Dank des Hauses folgt Schwester Christine in ihr eigenes Heim, möge des Hern Segen auch dort auf ihr ruhen. An ihre Stelle trat als Gehilfin der Hausmutter zuerst ein Fräulein Herrmann aus Bernstadt, seit dem 1. September Fräul. Emma Günther aus Rödlig bei Lichtenstein.

Nach 7-jährigem Dienst als Hausgehilfin der Hauseltern im Rettungshaus für verwahrloste Mädchen in Berthelsdorf heiratete Christina Margaretha Paulsen im Alter von 25 Jahren am 2.

Pfingsttag 14.5.1894 den Schneidermeister Wilhelm Ebert aus Berthelsdorf<sup>28</sup> und verließ das Rettungshaus.

1895

Am 10. August 1895<sup>29</sup> wurde die Hausmutter Johanna John von einem heftigen Fieber befallen, das der herbeigerufene Arzt bald für Nervenfieber erklären musste. Wer es weiß, welche Arbeitslast in einem Rettungshaus auf der Hausmutter liegt, wie unentbehrlich sie in vielen Stücken ist, der kann ermessen, welch schwerer Schlag ihre Erkrankung für das ganze Haus ist, zumal wenn zu den anvertrauten noch eigene Kinder kommen. Um so dankenswerter war es, dass ihre Schwester und langjährige Gehilfin, Schwester Christine, jetzige Frau Ebert, alsbald herbei eilte, um ihre Stelle einzunehmen. Mehrere Tage lang hegten wir ernste Besorgnis um das Leben unserer lieben Hausmutter, denn das Fieber erreichte einen hohen Grad und es trat große Schwäche ein. Doch gefiel es dem Herrn, die Macht der Krankheit sich brechen zu lassen. Da indessen

Es hat aber boch auch an besonderer Not nicht gang gefehlt. Das verfloffene Jahr war besonders reich an Krankheitsnot, und zwar ift die Familie unserer lieben Sauseltern davon besonders betroffen worden. Richt nur, daß die Sauseltern durch alle Rrantheitsnot, die ihre Pflegebesohlenen trifft, auch mit betroffen werden und baran zu tragen haben, auch in ihrer eigenen Famille gab es Rrankheit. Am 10. August wurde die Hausmutter von einem beftigen Fieber befallen, bas ber berbeigerufene Urzt balb fur Mervenfieber erflären nufte. Wer es weiß, welche Arbeitslast in einem Rettungshaufe wie bem unfrigen auf ber Hausmutter liegt, wie unentbehrlich fie in vielen Stücken ift, ber fann ermeffen, welch' schwerer Schlag ihre Erfrankung für bas ganze Saus ift, zumal wenn zu den anvertrauten noch eigene Kinder kommen. Um so bankenswerter war es, bag ihre Schwester und langjährige Gehilfin, Schw. Chriftine, jegige Frau Gbert, alsbald herbei eilte, um ihre Stelle einzunehmen. Mehrere Tage lang hegten wir ernfte Beforgnis um das Leben unferer I. Sausmutter, benn das Fieber erreichte einen hohen Grad und es trat große Schmache ein. Doch gefiel es bem herrn, die Macht ber Krantheit fich brechen zu laffen. Da inbeffen

die Kräfte der Kranken stark mitgenommen waren, wurde von seiten des Arztes eine Luftveränderung und ein Aufenthalt in einem Kurort für wünschenswert erklärt. Der Hausvater brachte daher seine Frau Ende August nach Flinsberg (Heilbad in Thüringen). Der Aufenthalt hier in der frischen Berg- und Waldluft stärkte die Genesende so, dass sie am 16. September zu unserer großen Freude neu gekräftigt zurückkehre und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Bald danach kehrte abermals Krankheit in unserem Hause ein. Einige von den Kindern unserer Hauseltern wurden von den Masern befallen, während zur selben Zeit die Mehrzahl der Zöglinge an Halsentzündung erkrankte. Einmal lagen 9 Kinder gleichzeitig krank darnieder. Doch nahmen diese Erkrankungen einen leichten Verlauf. Doch vor Ende des Jahres hielten abermals die Masern, welche im Dorf sehr stark herrschten, ihren Einzug im Haus, doch auch diesmal kamen keine ernstlichen Fälle vor.

<sup>28</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1894 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102725/5

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Rettungshaus Berthelsdorf verwahrloste Mädchen Jahresbericht 1895 https://digital.slubdresden.de/werkansicht/dlf/102726/4

bie Rrafte ber Rranten ftart mitgenommen waren, wurde von feiten des Arztes eine Luftveranderung und ein Aufenthalt in einem Kurort für munichensmert erflart. Der Sausvater brachte baber feine Frau su Ende August nach Flinsberg. Der Aufenthalt hier in ber frischen Berg- und Waldluft stärfte die Genesende so, daß sie am 16. Ceptember zu unferer großen Freude neu gefräftigt gurudfehren und ihre Thatigfeit wieber aufnehmen fonnte. Go hat ber Berr wohl Rot geschieft, aber boch die Not so ein Ende gewinnen laffen, daß man es ertragen konnte. Ja, er hat Aleinglauben und Bergagen unserer herzen beschämt und fich ermiesen als ein mächtiger helfer in ber Not. Bald nach biefer Erfahrung fehrte abermals Krantheit in unferem Saufe ein. Ginige von den Rindern unferer Sauseftern wurden von ben Mafern befallen, mahrend zur felben Beit bie Mehrzahl ber Böglinge an Salventzundung erfranfte. Ginmal lagen 9 Kinder gleichzeitig frank barnieber. Doch nahmen alle biefe Erfrankungen einen leichten Bertauf. She indes das Jahr zu Ende ging, hatten abermals bie Mafern, welche im Dorf fehr ftart berrichten, ihren Einzug in unferem Saus gehalten. Aber auch biesmal famen feine ernftlicheren Fälle vor.

1899 brach erneut ein Feuer aus, durch ein Kind mit Streichholz.<sup>30</sup> 1903 wurde der Handarbeitsunterricht der Hausmutter übergeben.

Es gibt einen Lebenslauf von John (ca. vom Frühjahr 1880 anlässlich seiner Bewerbung). Am Ende seiner Personalakte wird von 4 unverheirateten Töchtern gesprochen. Ehepaar John war ab 1.10.1912 Hauseltern des Mädchenhofes und der Hauswirtschaft (inkl. Landwirtschaft) in der Moritzburger Anstalt. Seine Frau ist bereits am 2.12.1925 verstorben. Bruder John wohnte dann mit einer Tochter noch eine ganze Weile im Bereich der Anstalt. Er ist am 18.3.1939 im 83. Lebensjahr in Moritzburg gestorben.<sup>31</sup>

```
Johanna Christine, verh. mit Diakon Karl Hermann JOHN in Sachsen am 3. Mai 1885. geb. 8.
   Febr. 1863, gest. 2.12.1925<sup>32</sup>
          Kinder (gemäß anderer Quelle):
```

a. Elisabeth, geb. 6.8.1887, gest. 14.11.1967

b. Johannes, geb. 18.12.1888, gest. 1937, verh. mit Elisabeth

c. Gretel, geb. 3.4.1890

d. Marie (Mariechen), geb. 24.11.1891, gest. 25.4.1963,

verh. mit Hilarius Schebetz, geb. 23.6.1892, gest. 25.6.1943. Hilarius Schebetz schrieb: Das Evangelium in der Ukraine. Schrift war im 3. Reich verboten.

e. Gerhard, geb. 6.11.1893, gest. 22.8.1941, verh. mit Helene, geb. 11.10.1894 Kinder von Gerhard:

Renate John, geb. 29.10.1926, gest. ?

Jutta Müller, geb. 24.1.1931, gest. 10.6.2018

f. Martha, geb. 19.1.1895, gest. ?, verh. mit Herbert Heinke

g. Friedel, geb. 25.5.1896, gest. 20.7.1918

h. Theo, geb. 15.6.1898, gest. 21.11.1972, verh. mit Dora

i. Konrad, geb. 10.10.1900, gest. 26.4.1963

j. Gertrud, geb. 25.3.1905, gest. 15.3.1995

#### Namen der Kinder (andere Quelle):

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/102731/4

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Email vom 18.7.2021 von Diakon Friedemann Beyer, Gemeinschaftsältester. Ev.-Luth. Diakonenhaus Moritzburg e. V. Schlossallee 4, 01468 Moritzburg. Fon: 035207 83-209. http://www.diakonenhausmoritzburg.de mailto: friedemann.beyer@diakonenhaus-moritzburg.de Genaueres würde man sicher erfahren, wenn man die ganze Akte lesen würde, aber diese ist in altdeutscher Schreibschrift verfasst.

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Nach Erzählung von Christiane Schebetz fuhr der Pfarrer von Husum mit 2 Frauen (darunter Johanna Paulsen) nach Sachsen, weil in Husum Männerknappheit herrschte, um in Sachsen heiratswillige Männer zu finden. So kam wohl die Begegnung mit dem Diakon Hermann John zustanden. Später folgte ihr ihre jüngere Schwester Christine nach Sachsen.

Margarete wohnte mit Vater in der Anstalt bis zu seinem Tod in der Anstalt und hat ihn auch im Alter gepflegt; sollte danach aus der Wohnung der Anstalt ausziehen.

Martha

Elisabeth (wohnte nach dem Tod des Vaters in Neugersdorf)

Die vierte Tochter ist namentlich nicht erwähnt.

Eine Anmerkung: In dem einen Brief steht, dass die vier Töchter unverheiratet waren. Auf der Sterbeanzeige werden aber auch Enkel erwähnt...???

Als Orte der Kinder und Enkel werden benannt: Moritzburg, Neugersdorf, Stanislau i.P., Dresden und Waldheim.

Der 5. Ort würde auf den Sohn Johannes hin weisen.

## Das Ehepaar Ebert hatte drei Kinder:

- Maria, geb. 30.03.1897 in Berthelsdorf (Heirat 22.9.1919 im Alter von 22 Jahren mit Hermann Koch)
- Erich, geb. 1901, gest. 4.2.1927
- Ein jüngeres Mädchen starb im Alter von 1 Jahr.

Das Ehepaar Ebert wurde Großeltern:

Brigitta Koch, geb. 13.8.1920, Heirat 20.6.1944 in Herrnhut

Sophia Koch, geb. 21.4.1924, Heirat Ehe geschl. am 19.1.44 in Herrnhut

Albrecht Koch, geb. 1926

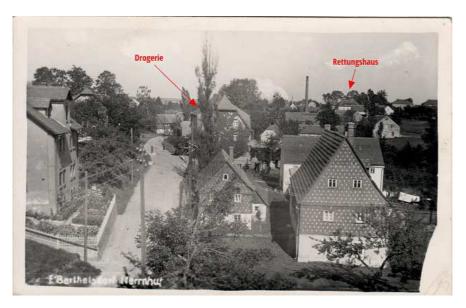
Bernhard (Bernd) Koch, geb. Oktober 1932



Foto von 1929: rechts Hermann Koch, links daneben Wilhelm Ebert (63 J.) mit Frau Christine (60 J.) im Arm. Christine Ebert starb am 13.01.1932.



Ebert Drogerie, Berthelsdorf, Hauptstr. 30<sup>33</sup> Heute Siegfried Hertrampf, Drogerie Hauptstr. 30 in Berthelsdorf. früher Weigel



Berthelsdorf, Drogerie und Rettungshaus

-

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Berthelsdorf Mediathek Bilder https://www.berthelsdorf.info/media-kleinbahn.htm

scheckkonto: Dresden 34746		10,00	
verbindung: Kreditbank Herrnhut Girokonto Herrnhut 871	Me linete, Metw. Callet	Den	
ruf Herrnhut 120 tanachrift: Ebert Herrnhut-Berthelsdorf	Ferna beardonning	,	
* Programme	u Hermann	1/	
1. Quel vina	The state of the s		
& Emolishist die Thou	Market Des	Qylling!	
7		a market frequency	
works house our 24	July, ontoine	n vielen	
Doublin Brod no	ist besser ould	barino X	
mit der Post Karte So	Mall Die afroist	Muny orten	
wagen den ilker, In	whoe istant	oronove	-
Nomen doch where a	Calific nelsou	it insere	X
Roman wood his to	Daire M	an loight	in
sind ulmos fromther	The Man of the state of the sta	)	to
sombogen, no meles	e commercions of		3
1 1	The State of the S	11 1 2 6 6	-
I kni em mort Dann	of commit, Jour	son beneficie	1
& winhwich Sheiben	angeophagen	Majanese	5
& Gegenstande Lyoli, M	thren it ander	smed,	08
5 generalization of the	5. Marshora	on to where	3
John, Beobler, in Fr	our soponory	11 Delan	1300
ich hulte Einhoun	shopern mud	4. July	20
3 No hound out or nou	5. dochelmin	guraco	2
wine Brist mayge to	1 dien de de	Monde	1
I min Journ Mily Th	to the second		30
& oils o gleish, Tolko	er en er er er	a, es	R
schemo sehr knag	a mberodlyn	sein	6
for arger   Hillerine Ic wises un			

Brief von Wilhelm Ebert, Schneidermeister, an Hermann Theodor Hegeler, den Vater von Hartmut Hegeler

#### Brief vom 14.4.1947

Liebe Gitta u. Hermann!

Endlich ist die Kälte vorüber der Frühling naht, heute am 24. Päckch. gekommen, vielen Dank für Brod, es ist besser als bei uns. x

x du hast gewis abgespart, das ist schade

mit der Postkarte hattest du etwas erraten wegen den elektr.(ischen) Kocher, ist gut angekommen, doch etwas leichter gebaut unsere sind etwas stärker, ein Bein war leicht umgebogen, es ist eben amerikanisch.

Vielen Dank auch für Streichhölzer, bei uns noch kein geschenk. Tauschzentrale

Einbruch Scheide eingeschlagen, mehrere Gegenstände 2 gold. Uhren und anderes weg, Schw. Bechler<sup>34</sup>

### u. Frau Eckenberg????

ich hätte Euch auch gern nun 2 H. Pakete, gesand aber was, da fiel mir gerade eine Briefmappe in die Hände , da klapts also gleich, Tabakreste essend, es scheind sehr knap überall zu sein

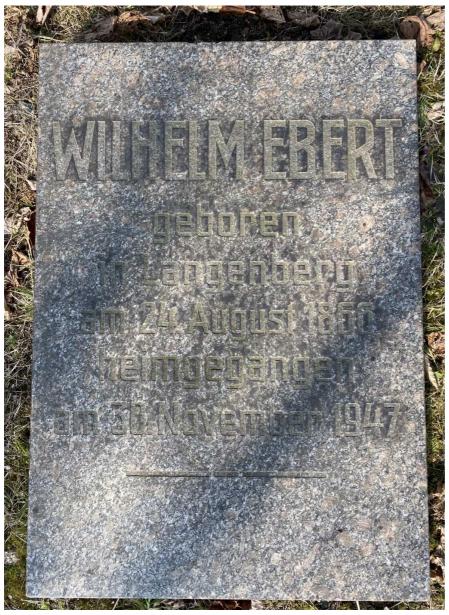


#### Herrnhut Gottesacker Friedhof auf dem Hutberg

Die Stadt Herrnhut liegt am Fuße des Hutberges. Ein Rundgang über den an diesem Berg gelegenen Gottesacker mit über 6000 Gräbern führt zu bemerkenswerten Namen der Geschichte Herrnhuts. Die sich in ihrer Form entsprechenden Grabsteine liegen zu ebener Erde. Das symbolisiert die Gleichheit aller im Tode vor Gott. Die Verstorbenen Werden in der Reihenfolge ihres Heimgangs beerdigt. Es gibt also keine Ehren oder Sonderplätze. Man kann auf dem Gottesacker Grabsteine mit Geburtsorten aus allen Erdteilen finden.

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Adelheid Stephanie Bechler. Geburtsname: Wauer. Geburtsdatum: 30.03.1874 Sterbedatum: 16.03.1947 Geburtsort: Herrnhut. Vgl. Ida Louise Bechler <a href="https://www.unitaetsarchiv.findbuch.net/php/main.php#47415665727a20486572726e687574x5514">https://www.unitaetsarchiv.findbuch.net/php/main.php#47415665727a20486572726e687574x5514</a>





Grabstein von Wilhelm Ebert in Herrnhut, Friedhof. Sterbedatum: 30.11.1947 in Herrnhut. Seine Frau war am 13.01.1932 gestorben. Sie wurde auch in Herrnhut beigesetzt.

## Hermann und Maria Koch, Herrnhut

Geburtsurkunde von Bruno Herrmann Koch 1887, Großvater von Hartmut Hegeler

<b>A</b> .	
Nr. <i>III.</i>	
Without as a man	
Topog on Il Symmeter 1884	
00	
Bor ben unterzeichneten Stanbesbannten erichien beute, ber	
Perfoulichteit mas	
- As tomes	
Storffelom of the first Deller	
notativité sa Affréja j	
Religien, und zeigte an, bast wan ber	
Shifting It you he Lima Loof, golonnon	
Sutter Separately Stanton 128. 7	
o Col o . I will	
James Truff histo Treft Star	
recordate has from from the contract of the	
William To 49. 24	
a Chilip in the Officery shot formand	
727	
m win grafin " Cymratin des Salves	
mient als hunters	
m Naght tip ein Kond-maine lichen	
y v	
eichlechts geboren teorben fei, treiches Bernamen	
Total farman /	
chelten bate. De fine teller while day at fifte	
	Bar.
have view Monte of set frest of Sperior Sing	2. 12. 1907
grigagen gamafar fri .	9-5. El. 15 miles
Dorgeleten, genetorings und seintenfalisieben	
familiar Baller	
1 marian	tel un mal
(M2 )	Series 11. 410 (19.44-17.1)
Der Stanbesbeamte.	
2 2 3	_
- for Vivoling	
- 12-50 °	

Urkunde vom Stadtarchiv Oschatz

Nr. 338

Geburtsfall

Anzeigende Stand und Wohnort Tag und Jahr der Geburt Ernestine Keller Hebamme in Oschatz den 14. Dezember 1887 Stunde der Geburt Ort der Geburt

Vornamen des Kindes Vor- und Nachname des Vaters

Geburtstag des Vaters

Vor- und Nachname der Mutter

Geburtstag der Mutter

Religion des Vaters/ der Mutter Stand oder Gewerbe des Vaters nachmittags 6 Uhr

Oschatz

Bruno Herrmann

Julius Hermann Koch den 28. November 1846

Christina Augusta Linne Koch, geb. Wendler

den 15 September 1847 evangelisch lutherisch Hutmacher bei Marthaus

http://www.oschatz-

den 18. April 1869

8

damals.de/Marthaus Text.html

Oschatz, Webergasse Nr. 27

Stand oder Gewerbe der Mutter

Wohnort (Straße und Hausnummer) der Eltern Wann ist die Eheschließung der Eltern erfolgt

Das wievielte Kind aus dieser Ehe

Der wievielte Sohn 5
Aus der wievielten Ehe des Vaters 1
Aus der wievielten Ehe der Mutter 1

Wann ist das vorhergehende Kind dieser Eltern geboren den 28. August 1884

Unterschrift der Hebamme Ernestine Keller

Unterschrift des Familienhauptes Julius Hermann Koch

Datum 21. Dezember 1884





Webergasse

## Julius Hermann Koch,<sup>35</sup> 28.11.1846. Urgroßvater

Vater von Hermann Koch, stammte aus Großröhrsdorf bei Kamenz. Mutter war Christina Augusta Linne Koch, geb. Wendler, Herkunftsort unbekannt. Sie hatten mindestens 8 Kinder.

Joh. Gotthold Koch, Leinweber zu Bretnig, Ururgroßvater jüngster Sohn von J. G.lieb Koch, Althäusler zu Bretnig, Urururgroßvater

<sup>&</sup>lt;sup>35</sup> Koch Julius Hermann Walkmeister (Hammerschmied) Oschatz Steinweg 586 http://www.oschatz-damals.de/ad/95k.html



Bretnig/ Hauswalde (Wikipedia)

Joh. Juliana HENNIG, Ururgroßmutter Tochter von J. George HENNIGSs, Einwohner u. Bandweber, Urururgroßvater Familie Hennig stammte möglicherweise aus Crostau/ Sachsen.

## **Geburt Julius Hermann Koch**

Vater: Joh. Gotthold **KOCH** Leinw(eber) zu Bretnig (Bretnig-Hauswalde, Stadt Großröhrsdorf)

Mutter:

Wartlet som mot own its Burelland if motor Morrisher In It Spric 191 Letter of feet with asing fourte some out in happandan to maken very to beammen golden He will been there and miller revelingen Calen Vielen Dank fin The field Failen Jeflather to more Than Wolster gir plaffar Lifter miffer nantan interior Leteration Hellar Glink Kinden, feeler silve tim, Ginger fallow not sings todayer Maltan, him mint at manner wellen your manifrager For timber at destrictions or Will Enflow and ancion Sinff if Somman and the artelian to men own the tre face Whole and minum Lingues at Lifefingle provintariaja fere, morifer Lebentinistrist ning was nin Rain and froutan to laternat graffeavor give found for falsen. in May him ten his Clofut gir mainteen ero Raabe intert for the on ton me-Approximentallan.

Barre Wartful, for any foliar geleger mon

El Marin what her golden was more and fill of mont

and Wart her Miller gibl. inner Wilandim grow and in James galier very impound Idean Jufull, sim tarle . Bound Whitters, the and foliow granged mind Ver for much wint The Labor will! The uplant Who mist from the following since Jeh hate it work he 14 to last pinto miller gir falen who wished

grapher int Oprab, the first life Labor White in Most but not in Thimmouter Now William frieralent finds tim Tagetlang for foir greather falian, in In Inf mit Lanton beloten nearon lout belieffet bolt am Orband what the Humps dantantinal thousand mit thousand als be just, near if mher I'm thingan but all the the silling if in vintergramm mmt Oldforgigen mit Lansnigt -lager automobiofaller for from andrologien. Trulimal der, norder den Anhan, character for but in thunffen -Elinbigkilm mit Bymtrighilm no laken firmings found, older in mough tages granifer in Wafferst nich Ramples in pinan marken Life and Totallin Strakler und Hentzent und Klagant Dafinto perhilfuff at hop flinglist tem Hill former frother mit amm war-Lafar goldinar Ollandfummaffing frommeter Slike mont than ten Rough milary mit den Munpflingkriten vialnafm mmt Mufor Labour if for Monny, mint Links and you linker marginifly Olla, Inf maine facial griding, impare Tage In ifor but Liber place marjan medellan rimmon, Ita Jufan glislan Jufin more lingle forten. Lot 3. What landed main sing

Brief 1918 von Hermann Koch (meinem Großvater) an seine spätere Frau Maria, geb. Ebert. Sie heirateten am 22.9.1919.

Seite 1 (rechts)

Herrnhut, den 25. April 1918

Gott zum Gruß!

Vielen Dank für Ihre frdl. Zeilen!

Gestatten Sie mir, Storm Urteile

von Raabe (andere Handschrift)<sup>36</sup>

über den "Hungerpastor" noch einige Notizen

anzufügen. Ich liebe es, bedeutendere

Worte aus meinen Büchern als Lesefrüchte

heranzuziehen, um ihre Lebensweisheit

greifbarer zur Hand zu haben.

Raabe äußert sich da an drei ver-

schiedenen Stellen:

"Keine Weisheit, die auf Erden gelehrt wird,

kann uns das geben, was uns ein Blick und

ein Wort der Mutter gibt." -

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Wilhelm Raabe, *Der Hungerpastor*. Ein Roman in 3 Bänden. 1864. Geschildert wird der Werdegang von einem Jungen armer Leute zum Dorfpfarrer.

Wie reich sind Sie doch, Frl. Maria, eine so treffliche Mutter zu haben.

#### **S. 2**

Weiter ein Wort, das mehr ein Scheinwerfer von stiller Feierabendstunde den Tageslauf beleuchtet: "Erst am Abend erfährt der Mensch so recht, was ihn unter den Mühen des Tages aufrechterhalten hat."

Sintemal der, welcher den Mühen,
Kleinlichkeiten und Schwierigkeiten des
Tages gegenüber die Waffen nicht kampflos
strecken und nicht seufzend und klagend dahinschritt, sondern fröhlich mit einem vertrauenden Blick nach oben den Kampf
mit den Menschlichkeiten aufnahm und
liebte und zu lieben versuchte. Alle,
die ihm das Leben schwer machen wollten.

Das 3. Wort lautet: "Wie viele

#### 3. Seite

gehen ins Grab, die sich ihr Leben lang für frei gehalten haben, und die doch mit Lasten beladen waren, laufendmal stärker und schwerer als alle die, die sie vielleicht ihren Untergebenen und Abhängigen mit Scheußlichsein auferlegen."

Raabe hat tief ins Menschenleben hineingeschaut, aber er wägt in seinen Werken Licht und Schatten so vorteilhaft ab, daß schließlich den Leser goldener Abendsonnenschein umfängt.

Unser Leben ist so kurz, und doch wäre soviel zuhin, unsere Tage nimmer die Jahre gleiten dahin wie leichte Fäden.

S. 4 (links)

Wertlos arm und ein ödes Brachland ist unser Leben, es hat nicht reiche Hände, um uns zu beschenken, da müssen wir erst Brunnen graben, die uns tränken, und müssen versuchen, Leben zu schaffen. Bisher müssen wir an unsern Lebensweg stellen: Glück, Lieben, frohes Schaffen, wie wir es immer wollen, wenn diese Lichter am wenigen Licht ihr Brennen entzünden, wird der Glanz unsere Straßen Schritt um Schritt erhellen. So wird nun, ob die Tage auch wie ein Rauch entschweben, die Mehrzahl ein Tag sein, den sich's lohnt zu wandern von einem Meilenstein zum andern, dann geben wir unserem Leben Inhalt, eine Seele.

Der Herr mache auch Ihr Leben reich! Ihr ergebener Hermann Koch





Deutsche Soldaten 1. Weltkrieg, Bäckerei Paul

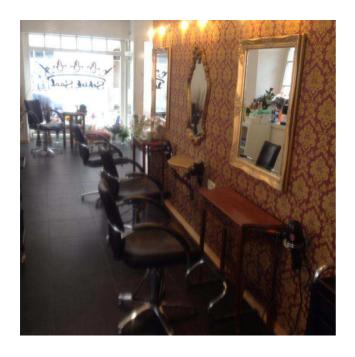
#### Die "Vereinigung gläubiger Friseure"

1899 bestand im Berliner CVJM eine Friseurabteilung. Das Mitglied Wilhelm Schumann machte sich 1904 in Herrnhut selbständig, gründete die "Vereinigung gläubiger Friseure" und war Schriftleiter und Vorsitzender. 1919 übernahm Hermann Koch die Geschäftsstelle der Vereinigung von Christ und Friseur. Da er im 1. Weltkrieg in der Marne Schlacht einen Arm verloren hatte, konnte er den Beruf des Friseurs nicht mehr ausüben. Dadurch konnte er das Geschäft von Elisabeth Schumann nicht weiterführen. Dann hat Traugott Bieninda das Friseurgeschäft gekauft.



Früheres Friseurgeschäft von Schumann und Bieninda, Löbauerstr. 15, Herrnhut Löbauerstr. 4 Bäckerei

Der Friseursalon auf der Löbauer Straße 15 ist zur großen Überraschung heute immer noch ein Friseursalon.





#### Christ und Friseur, Heft 1-2014, S. 14ff

Schon vor dem 1. Weltkrieg wurde immer wieder die Bedeutung der Verbindung zu den CVJM - Friseurabteilungen in Berlin und Dresden sichtbar. Es bildeten sich Freundschaften unter den Gesellen, die für unsere Arbeit sehr weitreichend waren. So taucht das erste Mal der Name Hermann Koch auf, der als Geschäftsführer bei Witwe Elisabeth Schumann in Herrnhut arbeitete. In den Folgejahren sind die Namen Koch und Bieninda<sup>37</sup> freundschaftlich nicht mehr voneinander zu trennen. Ja, Jesus geht mit Menschen und Vereinigungen wunderbare Wege. Lebenslauf von Ernst Traugott Bieninda: Mit Freuden erzählte mein Mann immer von den schönen Abenden und Sonntagen im CVJM, der damals in der Mansarde eines Hauses am Neumarkt untergebracht war, von der frohen Gemeinschaft der jungen Männer, die alle bewusst in der Nachfolge Jesu standen. Dort lernte er auch Hermann Koch kennen, mit dem er durch Jahrzehnte in Freundschaft verbunden war und dessen Lebensweg sich in so einschneidender Weise mit dem seinen vereinen sollte. In Freudenstadt im Schwarzwald arbeitete er in einem Geschäft, dessen Inhaber zur freien Vereinigung gläubiger Friseure gehörte. Durch ihn kam er näher mit der Vereinigung in Berührung und ist ihr als Mitarbeiter und Förderer treu geblieben, auch dann noch als er schon jahrelang kein Geschäft mehr hatte. Sein Freund Hermann Koch war durch die Vereinigung gläubiger Friseure gebeten worden, als Geschäftsführer zu der Witwe des Gründers dieser Vereinigung nach Herrnhut zu gehen und das Geschäft später zu übernehmen. Er hatte meinem Mann das Versprechen abgenommen, wenn er in Gehilfennot wäre, ihm helfen zu kommen. So ging mein Mann, als dieser Ruf kam, 1913 für ein halbes Jahr nach Herrnhut. Nach Kriegsende kam ein Ruf nach Herrnhut, ob er an Stelle von Bruder Koch, der im Krieg einen Arm verloren hatte, das Geschäft übernehmen wolle. Mein Mann hat mir oft erzählt, wie schwer es ihm geworden ist, diesem Ruf folge zu leisten. Aber er folgte dem Ruf nach Herrnhut, weil er darin Gottes Wille und den für ihn bestimmten Weg sah, und es ihm wichtiger war, Gottes Willen zu erfüllen, als

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> Gertraude Bernhard, lfd. Nr.: 6235, Geburtsort: Herrnhut, Geburtsdatum: 03.09.1925, Geburtsname: Bieninda, Sterbedatum: 06.05.2002

auf dem seinen zu bestehen. Im Frühjahr 1919 kaufte er das Geschäft von Schwester Schumann. Durch die Vergrößerung des Geschäftes mussten wir auch immer mehr Personal haben. Wir waren dann eine rechte kleine Hausgemeinde, denn wir hatten, wie es ja an kleinen Orten üblich war, Gehilfen, Friseusen und Lehrlinge in Kost und Wohnung. Die Gehilfen waren größten Teils gläubige junge Männer, die durch die Stellenvermittlung der freien Vereinigung gläubiger Friseure zu uns kamen. Da ja Friseurgehilfen nicht sehr sesshaft sind, sind viele junge Männer durch unser Haus gegangen. Es hat sich dann in Berlin im CVJM in der Wilhelmstraße eine kleine Gruppe Ehemaliger gebildet, und in Briefen und persönlichen Gesprächen haben unsere Gehilfen oft gesagt, dass die schönste ihrer Gesellenzeit in Herrnhut gewesen wäre. Unser Arbeitstag fing mit dem Lesen der Losungen und einem gemeinsamen Vater unser an und schloss mit dem Lesen des Neukirchener Kalenders und einem Dank an Gott. Unseren jungen Leute, die nicht an Gott gebunden waren, stellten wir immer frei, an unseren Andachten teil zu nehmen, aber auch von denen hat sich nie eins ausgeschlossen. Wo viel Jugend ist, wird gern gesungen. Bei uns wurde viel gesungen. Am Sonnabend lagen die Reichsliederbücher auf dem Abendbrottisch. Obwohl es an diesem Tag besonders spät wurde – wir schlossen das Geschäft um 20 Uhr – wurde des Singens bald kein Ende. Jedes hatte noch sein Lieblingslied, das auch noch gesungen werden sollte. Lassen wir noch eine Tochter von Traugott und Else Bieninda<sup>38</sup> in ihrem Lebenslauf zu Wort kommen: Marta Gertraude Bernhard, geb. Bieninda. Sehr genoss ich den großen romantischen Garten. In der früheren Inhaberin des Friseurgeschäftes, Schwester Schumann, geb. Beck, die von allen Hausbewohnern liebevoll Hausmutter genannt wurde, fand ich eine liebevolle Großmutter. In diesem Haus an der Löbauer Straße 15 verlebte ich glückliche und unbeschwerte Kindertage. –

Der Gründer der Vereinigung (Schumann) hatte festgelegt, dass nur ein Bruder, der Friseur war und so die Nöte des Berufs kannte, diese Arbeit tun sollte. Die Vereinigung konnte sich aber finanziell keinen "Sekretär" leisten. Bruder Koch bestritt deshalb seinen Lebensunterhalt durch einen Handel mit Friseur Textilien Bedarfsgeschäft (Wäsche und Berufskleidung). Er gab regelmäßig die "Mitteilungen" heraus und schmückte die einzelnen Artikel mit passenden Federzeichnungen. Er unterhielt einen regelmäßigen persönlichen Schriftverkehr mit den einzelnen Geschwistern und den Freunden der Vereinigung und schuf eine engere Verbindung unter den Gehilfen durch Rundbriefe und Freizeiten.

1923 wurde Fritz Schwabe, Radebeul bei Dresden zum 1. Vorsitzender berufen, um Hermann Koch bei seiner Arbeit zu unterstützen. 1929 wurde das 50-jährige Bestehen der Vereinigung gläubiger Friseure in Berlin gefeiert.

Dann stellte sich heraus, dass diese Arbeit, Leitung, Geschäftsführung und Kassenführung nicht länger auf einer Schulter ruhen konnte. So wurde 1943 ein verantwortlicher Brüderrat mit einem Vorsitzenden gewählt.

1944 wurde die Vereinigung gläubiger Friseure von der Gestapo verboten. Jegliche Aktivitäten wurden sehr gefährlich. Für Fritz Schwabe konnte es bedeuten, ins KZ zu kommen.

<sup>&</sup>lt;sup>38</sup> Else Bieninda Geburtsdatum: Geburtsort: Zwickau 03.03.1902 Geburtsname Zernt Gestorben 17.10.1992 https://www.unitaetsarchiv.findbuch.net/php/main.php#47415665727a20486572726e687574x6193







1929 August, Herrnhut, Treffen der Vereinigung der Friseure. Wilhelm Ebert umarmt seine Frau Christine, Hermann Koch, dahinter Maria Koch mit Matthias. Sophia und Brigitta.



vorne rechts Hermann Koch? linke neben ihm Wilhelm Ebert, der seine Frau Maria im Arm hält

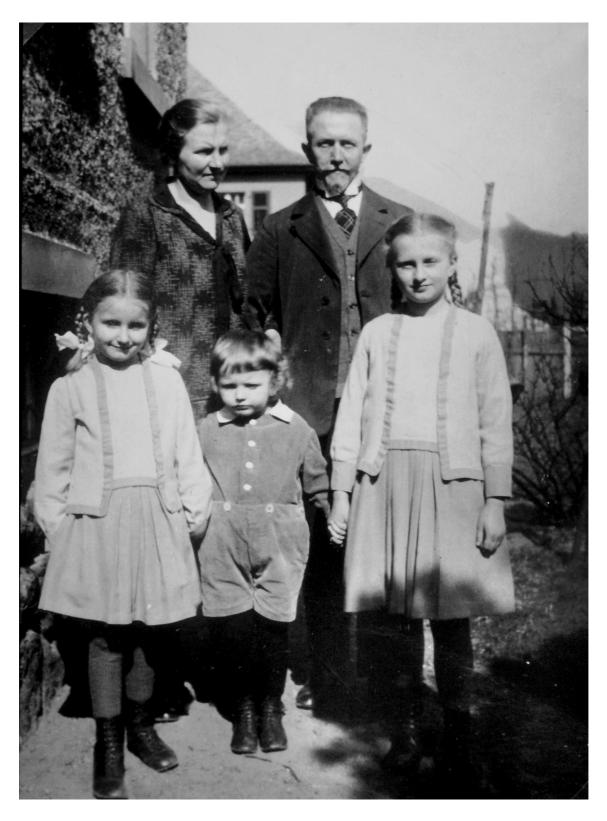
## **Hamburg 1930-1935**



hinten letzte Reihe 4. von rechts Hermann Koch



links: Hermann Koch



Maria und Hermann Koch, vorne Sophia, Albrecht und Brigitta um 1930



Zeichnung von Hermann Koch 1935

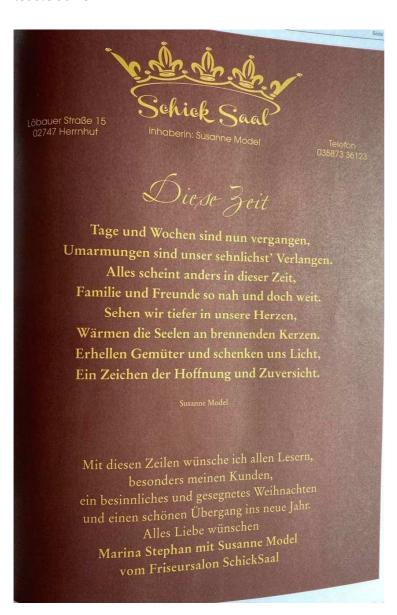


Herrnhut Löbauerstraße<sup>39</sup>

 $<sup>^{39}\</sup> https://img.oldthing.net/7580/40433120/0/n/10392631/AK-Herrnhut-Ladenzeile-an-der-Loebauer-Strasse.jpg$ 



Friseursalon Schicksaal Herrnhut Löbauerstr. 15 035873 36123



## 1934 Tauffeier, Treffen bei Bieninda, Herrnhut. Frau Koch mit Bernhard auf dem Arm?





rechts





#### Kochs Kinder von links Brigitta, Sophia um 1930

Brigitta Koch, geb. 13.8.1920, Sophia Koch, geb. 1924, Albrecht Koch, geb. 1926 Heirat 20.6.1944 Heirat Januar 1944

Bernhard (Bernd) Koch, geb. Oktober 1932

Wegen seiner Kriegsverletzung konnte Hermann Koch das Geschäft von Elisabeth Schumann nicht weiterführen. Dann hat Traugott Bieninda das Friseurgeschäft gekauft.

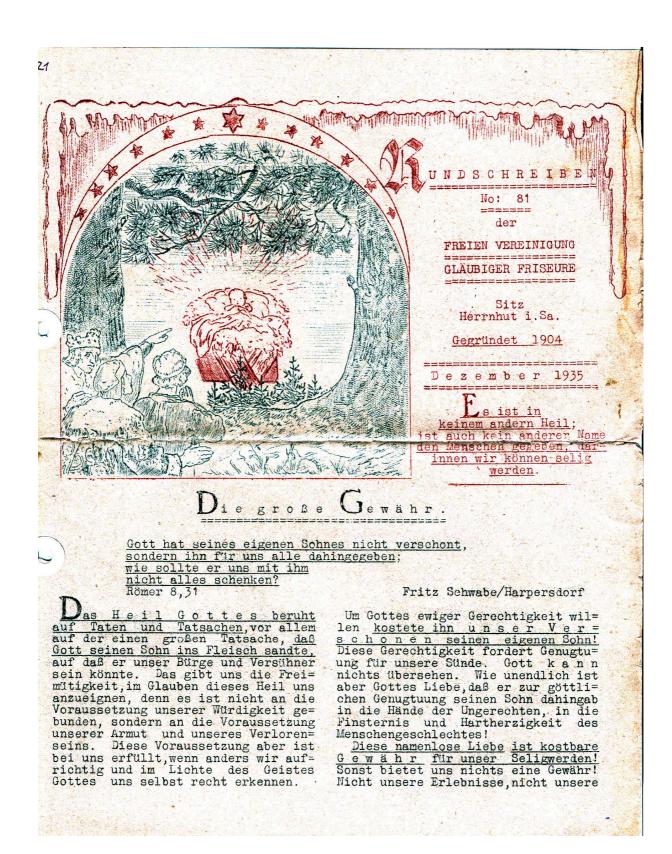
Marta Gertraude Bernhard, geb. Bieninda: Sehr genoss ich den großen romantischen Garten. In der früheren Inhaberin des Friseurgeschäftes, Schwester Schumann, geb. Beck, die von

allen Hausbewohnern liebevoll Hausmutter genannt wurde, fand ich eine liebevolle Großmutter. In diesem Haus an der Löbauer Straße 15 verlebte ich glückliche und unbeschwerte Kindertage.



Maria und Hermann Koch, Christina Ebert, geb. Paulsen, Wilhelm Ebert vorne: Albrecht, Brigitta und Sophia um 1931

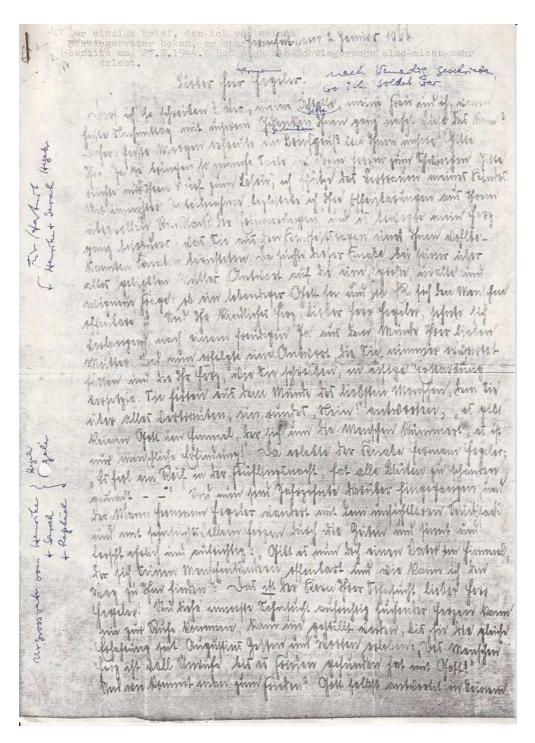




Christ und Friseur, Heft 1-2014, S. 14ff

Hermann Koch im Rundbrief Juni 1940:

"Nun darf ich noch eine sehr freudige Mitteilung allen zur Kenntnis bringen: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin gestattet uns wieder, unsere Vereinigungsrundschreiben herauszugeben und an unseren Freundeskreis zum Versand zu bringen. Die Nachricht war ein rechtes Freudengeschenk für uns. Mein Brief ist für heute zu Ende. Wir stehen vor weiteren großen Ereignissen. Am Ende derselben wird das Weltbild verwandelt werden. Solches geschieht nach Gotte Willen. Sturmvögel fliegen bereits."



To its mint drew garagem fargam penfor worked, willing mind down ains when lafund that, Jam Omfriftigen layer no har flow yelingen! Olinh regenere dividending beloken restands in mire finger and lingues - Links gittlingen gripagen my profession in the in the prosperior in prosperior in a some in in a surround limber my brander franch, sixteens ratio young samplant to walle marting dominouter try office Replant beforing welden troller Ofer will her sellen Marylan popular about in for good followning IN Whith Asimmon. It finds where African Striville were sen paliferrous marylyns yn som failigen Ofath finisher, to dislactifilling in mostlager and it desputinger in deministrager professor montper sing generally from In brinkle Kenner min don Gost allem frigulally whater min the day sind thing so training traine toping in the roll: getaran day armen while unit mand the Carry andown will shall another, to make there carry morrie, a slager and this new Son was given trainber our few lettritique you in our tomair take faint griften grigan rim lagen sin man gim fouten firs pain fay blannot millerit find the noth that may institutions. Into alluticipated by Low , spannyllim my spannyllim it also due and officer wellbellow who have: out of fort Ofate that Wall reliable to the to town involves men tolar net our toll alle, in our his planter, infraretarin marker territory tot infraredelic falue. (Tol. 3, 16) \_ andregary Cir. and such, linker free fregular at 44 mint mound stillfull, The anapagistiques. I whello mind analysing from alian finascopie in setting who more got treat fraganticulal silvegen Rome, free trivite millalgante Rome Einste All. Dich followments Worm with most how dropping as as well of matter, for the in Ofelpall Gura. Lovin Remove and aim in mot mighthefewer broken stanifer mil fallow. some from not write the some dewater among garanner waster the brown Keiner There francels the line winder winds fellow! This confinite man foliaments through, well more waterfor trimbaling defluce: " free flet more took in laface marker. Of off antise there SHIM Lat offendam-Rummen its analate ain Glandan-Miller. Onten links allely may and his much alar with the revoluce in theum, not mine from miner with man direct both our Subantinfairman Really gradeston if, at it if you instant you Rimble The is along aim partialland Marty. It also the thinks Kommen nie and his most haratewhiteles from finden with: Wales for my make ofor! oldman the installerander where there professor firmarried bu int. I what months for the fire sat milesummer who hommer the min, that there gate and belingen money; therear gove futer in officer forman' the above their in from

Von Hermann Hegeler:

## Der einzige Brief, den ich von meinem

Schwiegervater bekam, er starb bereits am 27.2.1944.<sup>40</sup> Hat mich als Schwiegersohn also nicht mehr erlebt.

- 4. [2 Handschriften:]
  - [1. Briefschreiber:] Herrnhut am 2. Januar 1944

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup> Zittau

[2. Erläuterungen:] Hermann nach Venedig geschrieben, "steht unter

Lieber Herr Hegeler! wo ich Soldat war. dem

Wort":

Darf ich so schreiben? Wir, meine Älteste¹, meine Frau und ich, waren "Gitta"

heute Nachmittag mit unserem Gedenken² Ihnen ganz nahe. Wieso das kam? ² "Gedanken"

Daher: Heute Morgen erfreute ein Briefgruß von Ihnen unsere Gitta.

Ihre Grüße bringen so manche Seite in ihrem Herzen zum Schwingen. Gitta reichte mir Ihren Brief zum Lesen, ich schätze das Vertrauen meines Kindes.

Mit innerster Anteilnahme begleitete ich Ihre Offenbarungen aus Ihrem

übervollen Rucksack der Erinnerungen und es bewegte mein Herz ganz besonders, was Sie aus den Kindheitstagen eines Ihnen wohlbekannten Knaben berichteten. Da suchte dieser Knabe bei seiner über alles geliebten Mutter Antwort auf die eine, große, uralte und ewig neue Frage: ob ein lebendiger Gott sei und ob ER sich den Menschen offenbare? Und Ihr kindliches Herz, lieber Herr Hegeler, sehnte sich verlangend nach einem freudigen Ja aus dem Munde Ihrer lieben Mutter: Und nun erfolgte eine Antwort, die Sie nimmer erwartet

hatten und die Ihr Herz, wie Sie schreiben, in eisige Erstarrung versetzte. Sie hörten aus dem Munde des liebsten Menschen, dem Sie über alles vertrauten, ein rundes "Nein!" antworten, "es gibt keinen Gott im Himmel, der sich um die Menschen kümmert, es ist

nur menschliche Erfindung!" Da erlebte der Knabe Hermann Hegeler:

"Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, hat alle Blüten zu schanden gemacht - -o" Und nun sind Jahrzehnte darüber hingegangen, und der Mann Hermann Hegeler wandert mit dem unsichtbaren Rucksack und mit sehnsuchtsvollem Herzen durch die Zeiten und sinnt und forscht ehrlich und aufrichtig: "Gibt es nun doch einen Vater im Himmel, der sich Seinen Menschenkindern offenbart und wie kann ich den Weg zu Ihm finden?" Das ist der Kern Ihrer Sehnsucht, lieber Herr Hegeler! Und diese innerste Sehnsucht aufrichtig suchender Herzen kann nie zur Ruhe kommen, kann nie gestillt werden, bis sie die gleiche Erfahrung seit Augustins Zeiten und Worten erleben: "Des Menschen Herz ist voll Unruhe, bis es Frieden gefunden hat mit Gott!" Und wie kommt man zum Frieden? Gott selbst antwortet in seinem [Seite b]

Wort: "So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen!" Und: "Dem Aufrichtigen läßt es der HErr gelingen!" Aus eigenem glücklichen Erleben erlaube ich mir hinzu zu fügen: Diese göttlichen Zusagen sind Wahrheit! Und ich stehe brieflich und persönlich in Verbindung mit einigen

hundert noch lebender Freunde, verstreut über ganz Deutschland, die völlig unabhängig voneinander diese gleiche kostbare Erfahrung erleben durften "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." –

Es führt aber keine Brücke von den gottfernen Menschen zu dem heiligen Gott hinüber, so vielgestaltig und unablässig auch die Bestrebungen und Bemühungen suchender Menschen auch gewesen sind. Die Brücke konnte nur von Gott allein hergestellt werden und ER tat dies durch die Sendung Seines Sohnes in diese Welt: "geboren von einem Weibe und

unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, auf daß wir die Gotteskindschaft erlangten." Es gibt eine reiche Fülle von Gottesworten, welche ganz klar den Weg zum Glauben an den lebendigen Gott und an Seinen Sohn Jesus Christus zeigen und sagen, wie man zum Frieden für sein Herz kommt. Vielleicht sind diese Worte Ihnen noch

unbekannt. Das allerköstlichste, das "Evangelium im Evangelium", ist aber das auch Ihnen wohlbekannte Wort: "Also hat Gott die Welt geliebt, daß ER Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3, 16) –

Verstehen Sie mich recht, lieber Herr Hegeler, es ist nicht meine Absicht, Sie anzupredigen!

Ich wollte nur versuchen, Ihnen einen Fingerzeig zu geben, wie man zu dem "Herzensglück" gelangen könne, von dem die mitfolgende Karte³ Kunde gibt! ³ lag wohl bei

Diese Erkenntnis kann nicht mit dem Verstand erarbeitet werden, sie ist ein Geschenk Gottes. Darum können uns auch die uns nächststehenden liebsten Menschen nicht helfen, wenn ihnen noch nicht die Binde von den Augen genommen worden ist. <u>Darum konnte</u> Ihnen damals Ihre liebe Mutter nicht helfen! Wer aufrichtig nach Erkenntnis ringt, soll nach göttlicher Anweisung bitten: "Herr, hilf mir, daß ich sehend werde!" <u>Gott erhört diese</u>

#### Bitte.

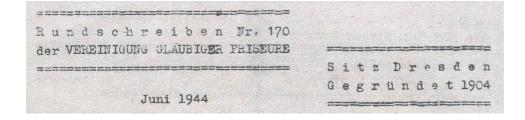
Das Glauben-können ist zugleich ein Glauben-wollen. Unsere liebe Älteste sucht auch, sie meint aber, nicht das glauben zu können, was meiner Frau und mir nach vielen schweren Lebensführungen köstlich geworden ist, es ist ihr zu einfach, zu kindlich. Sie ist aber ein aufrichtiger Mensch. Es wird die Stunde kommen, wo auch sie mit dankerfüllten Herzen sprechen wird: "Mein Herr und mein Gott!" Nehmen Sie unbekannter Weise einen herzlichen Händedruck von uns. Unsere Wünsche für Sie für das neubegonnene Jahr kennen Sie nun. Was dieses Jahr auch bringen mag: "Unsere Zeit stehet in Gottes Händen!"

Ihr Herm. Koch u. Frau.

[andere Handschrift – Hermann Hegeler:] Vater von Brigitta Koch verheiratete Hegeler

Verfasser	Bibelauslegungen und Betrachtungen	Standort	No:
	Für dunkle Tage. Betrachtungen. Ps. 66:10 Wie das Silber geläutert wird Matth. 6:16,17 Kein trauriges Antlitz Hiob 38,1 Die Stimme d.Herrn a.s. Wirbel- 2.Mos. 15:23.24 Mara wind 2.Mos. 15:23.24 Mara wind 2.Mos. 15:24.25 Das Büttere Süss Föh. 9,4 Die Aufgabe der Kranken 1.Mos. 8:11 Kleine Erquickungen Vollkommen in Geduld 1.Sam. 30:6 Stärke in Gott Psl. 63,8 Ein Lled unter dem Schatten Jes. 63,8 Ein Lled unter dem Schatten Jes. 63,8 Ein Lled unter dem Schatten Jes. 63;4 Fruchtloses Harren auf Gott Psl. 81:8 Am Donner verborgen Jes. 53,24 Kein Kranker mehr Dffb. Joh. 7,17 Keine Tränen mehr  Psalm 23. In 5 Bibelstunden ausgelegt und angewendet	worke Henry Konk	West of the second
Kleinschmidt,F.	E.Der Brief an die Römer. Erläuterung	tak	
Kroeker, skob	Das Siegeslied des Glaubens. Richter 5	00	
ппп	Das Dennoch des Glaubens Psalm 73		
" "	Das Pilgerlied des Glaubens Psalm 84	The James of	1-4
Krummacher,F.W.	Salome und Sulamith. Predigten aus dem Lied der Lieder		
Lenk, Hermann	Der Weg ins Himmelreich auf Grund des Römerbriefes Kap. 1-8	å	
Limbach, S.	Das Hohe Lied. Für die gläubige Gemeinde ausgelegt	1	
Dindembein, Dr. J	Erklärung der Offenbarung Johannes	A COUNTY	
Meyer, F.B.	Moses, der Knecht Gottes. Sein Leben n.d. S	chrft.	
11 11	Elias und die Quelle seiner Macht.l.Köni	ge*	
11 11	Neun Worte aus Joh. 15 f. Reichsgottesarbt	21	
11. 11	Die Freude im Herrn Auslegung d. Phil. Brf		
STATE OF THE STATE OF	Durch Feuer erprobt. 1. Ep. Petri betrachte		
N N N N N N N N N N N N N N N N N N N	Der Weg 1.das Allerheiligste. Hebr.Brief erklärt	Deal	
	1	Acade	

## Bibelauslegungen und Betrachtungen, von Hermann Koch



Liebe Geschwister und Freunde!

Erkenschwick, 29.5.44

Es drängt mich, nach langer Zeit wieder ein Lebenszeichen zu geben. Da der Raum sehr knapp ist, nur das Allernötigste.

Vor allem wollen wir dankbar sein, daß unser lieber Br.Schwabe die Lücke ausfüllt, die durch den Heimgang unseres lb.Br.Herm.Koch entstanden ist. Wieviel Segen ist doch schon durch unsere Vereinigungsarbeit hervorgegangen! Die Ewigkeit wird es einst offenbaren. Auch jetzt ist es köstlich, die Briefe unserer Brüder hin und her zu lesen. Welch ein großes Vorrecht, wenn man schon im Diesseits mit der

Recht herzliche Gruße sendet Euch Eure Maria Koch und Kinder. Ebenfalls läßt grußen Werner Liedke.

#### Liebe Geschwister und Freunde!

Unser Rundschreiben tritt wieder seine Reise an, und wir alle wissen nicht, wie unser Weg weitergehen wird. Wir wissen aber, daß der Herr uns führt und dass wir auf dem Wege nach Hause sind. Ihm dürfen wir uns voll und ganz anvertrauen. (Ps.23).

Da unsere Vereinigung in diesem Jahre 40 Jahre besteht, gedenke ich, ein Jubiläums-Rundschreiben herauszugeben, in welchem zum Ausdruck kommen soll, wie die Vereinigung den einzelnen Gliedern und Freunden zum Segen gewesen ist.

Also bitte, Ihr Gesegneten, gebt Euch mutig daran und berichtet kurz, damit viele Berichte ins Rundschreiben kommen können. - Wie wird sich dann ein jeder beim Lesen dieser Berichte freuen und dem Herrn aufs neue geloben: "Noch mehr als bisher mitzuhelfen in der Vereinigung!"

Lebt wohl für heute, liebe Freunde. Das nächste Rundschreiben wird, so der Herr will, im Juli erscheinen.

Heil Hitler!

Euer Fritz Schwabe.

Herausgeber dieser kundschreiben: VEREINIGUNG GLÄUSIGER FRISEURE.

Geschäftsführer: Fritz Schwabe Dresden-N.23 Kronenstr.45 Postscheckkonto: Fritz Schwabe Dresden Nr. 51286.

#### Christ und Friseur, Heft 1-2014, S. 14ff

Schon vor dem 1. Weltkrieg wurde immer wieder die Bedeutung der Verbindung zu den CVJM - Friseurabteilungen in Berlin und Dresden sichtbar. Es bildeten sich Freundschaften unter den Gesellen, die für unsere Arbeit sehr weitreichend waren. So taucht das erste Mal der Name Hermann Koch auf, der als Geschäftsführer bei Witwe Elisabeth Schumann in Herrnhut arbeitete. In den Folgejahren sind die Namen Koch und Bieninda freundschaftlich nicht mehr voneinander zu trennen. Ja, Jesus geht mit Menschen und Vereinigungen wunderbare Wege. Lebenslauf von Ernst Traugott Bieninda: Mit Freuden erzählte mein Mann immer von den schönen Abenden und Sonntagen im CVJM, der damals in der Mansarde eines Hauses am Neumarkt untergebracht war, von der frohen Gemeinschaft der jungen Männer, die alle bewusst in der Nachfolge Jesu standen. Dort lernte er auch Hermann Koch kennen, mit dem er durch Jahrzehnte in Freundschaft verbunden war und dessen Lebensweg sich in so einschneidender Weise mit dem seinen vereinen sollte. In Freudenstadt im Schwarzwald arbeitete er in einem Geschäft, dessen Inhaber zur freien Vereinigung gläubiger Friseure gehörte. Durch ihn kam er näher mit der Vereinigung in Berührung und ist ihr als Mitarbeiter

und Förderer treu geblieben, auch dann noch als er schon jahrelang kein Geschäft mehr hatte. Sein Freund Hermann Koch war durch die Vereinigung gläubiger Friseure gebeten worden, als Geschäftsführer zu der Witwe des Gründers dieser Vereinigung nach Herrnhut zu gehen und das Geschäft später zu übernehmen. Er hatte meinem Mann das Versprechen abgenommen, wenn er in Gehilfennot wäre, ihm helfen zu kommen. So ging mein Mann, als dieser Ruf kam, 1913 für ein halbes Jahr nach Herrnhut. Nach Kriegsende kam ein Ruf nach Herrnhut, ob er an Stelle von Bruder Koch, der im Krieg einen Arm verloren hatte, das Geschäft übernehmen wolle. Mein Mann hat mir oft erzählt, wie schwer es ihm geworden ist, diesem Ruf folge zu leisten. Aber er folgte dem Ruf nach Herrnhut, weil er darin Gottes Wille und den für ihn bestimmten Weg sah, und es ihm wichtiger war, Gottes Willen zu erfüllen, als auf dem seinen zu bestehen. Im Frühjahr 1919 kaufte er das Geschäft von Schwester Schumann. Durch die Vergrößerung des Geschäftes mussten wir auch immer mehr Personal haben. Wir waren dann eine rechte kleine Hausgemeinde, denn wir hatten, wie es ja an kleinen Orten üblich war, Gehilfen, Friseusen und Lehrlinge in Kost und Wohnung. Die Gehilfen waren größten Teils gläubige junge Männer, die durch die Stellenvermittlung der freien Vereinigung gläubiger Friseure zu uns kamen. Da ja Friseurgehilfen nicht sehr sesshaft sind, sind viele junge Männer durch unser Haus gegangen. Es hat sich dann in Berlin im CVJM in der Wilhelmstraße eine kleine Gruppe Ehemaliger gebildet, und in Briefen und persönlichen Gesprächen haben unsere Gehilfen oft gesagt, dass die schönste ihrer Gesellenzeit in Herrnhut gewesen wäre. Unser Arbeitstag fing mit dem Lesen der Losungen und einem gemeinsamen Vater unser an und schloss mit dem Lesen des Neukirchener Kalenders und einem Dank an Gott. Unseren jungen Leute, die nicht an Gott gebunden waren, stellten wir immer frei, an unseren Andachten teil zu nehmen, aber auch von denen hat sich nie eins ausgeschlossen. Wo viel Jugend ist, wird gern gesungen. Bei uns wurde viel gesungen. Am Sonnabend lagen die Reichsliederbücher auf dem Abendbrottisch. Obwohl es an diesem Tag besonders spät wurde – wir schlossen das Geschäft um 20 Uhr – wurde des Singens bald kein Ende. Jedes hatte noch sein Lieblingslied, das auch noch gesungen werden sollte. Lassen wir noch eine Tochter von Traugott und Else Bieninda in ihrem Lebenslauf zu Wort kommen: Marta Gertraude Bernhard, geb. Bieninda Sehr genoss ich den großen romantischen Garten. In der früheren Inhaberin des Friseurgeschäftes, Schwester Schumann, geb. Beck, die von allen Hausbewohnern liebevoll Hausmutter genannt wurde, fand ich eine liebevolle Großmutter. In diesem Haus an der Löbauer Straße 15 verlebte ich glückliche und unbeschwerte Kindertage. -

Als letzte Persönlichkeit in unserem authentischen Rückblick soll nun noch Hermann Koch zu Wort kommen. Er verlor im 1. Weltkrieg einen Arm. Dadurch konnte er das Geschäft von Elisabeth Schumann nicht weiterführen. Wie wir schon hörten, hat Traugott Bieninda das Friseurgeschäft dann gekauft. Hermann Koch gründete einen Friseurwäschehandel und blieb dadurch unserer Vereinigung in den schwersten Zeiten der Deutschen Geschichte als Schriftführer erhalten, bis er 1944 starb. Von ihm existiert kein Lebenslauf, auch der Lebenslauf seiner Ehefrau Maria Koch, die 1954 verstarb, lässt keine Rückschlüsse auf unsere Vereinigung zu. Aus noch erhaltenen Rundbriefen erfahren wir Einiges. Ich lasse ihn aus dem Rundbrief Juni 1940 zu Wort kommen: "Nun darf ich noch eine sehr freudige Mitteilung allen zur Kenntnis bringen: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin gestattet uns wieder, unsere Vereinigungsrundschreiben herauszugeben und an unseren Freundeskreis zum Versand zu bringen. Die Nachricht war ein rechtes Freudengeschenk für uns. Mein Brief ist für heute zu Ende. Wir stehen vor weiteren großen Ereignissen. Am Ende derselben wird das Weltbild verwandelt werden. Solches geschieht nach Gotte Willen. Sturmvögel fliegen bereits."

#### Hermann Koch

Grabstein: 14 Reihe: R13 Feld: B9lfd. Nr.:2250

Geburtsdatum:14.12.1887

Geburtsort: Oschatz

Sterbedatum: 27.02.1944<sup>41</sup>

http://www.findbuch.net/comments/php/comment47.php?ar\_id=3744&ve\_id=2259

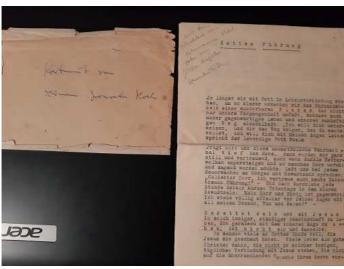
\_

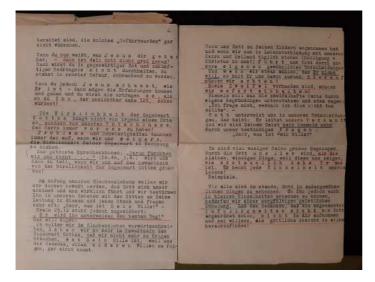
<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> Laut Standesamt Bautzen (notiert am Rand auf der Heiratsurkunde) am 29. Februar 1944 in Bautzen verstorben

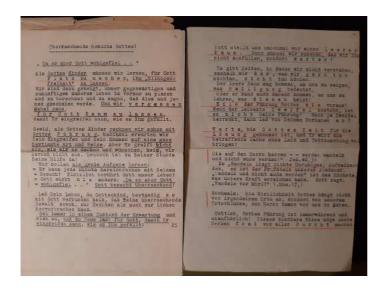


Grabstein von Hermann Koch in Herrnhut









Hermann Koch war Friseur.

Sein Engagement für die Vereinigung Christ & Friseur

Heft 1-2014 Torsten - Christ & Friseur, S. 3 und S. 17

wird gewürdigt in einem Buch "Der ganz normale Wahnsinn unterm Hakenkreuz" von Helmut Heiber. 4. Auflage, Herbig, 1996, ISBN 978-3-7766-1968-3

Auf Seite 288 lesen wir (267) - 28.10.1941 Dienststelle Rosenberg an Reichspressekammer: Von der "Vereinigung Gläubiger Friseure", Sitz Herrnhut, werden sog. Rundschreiben herausgegeben. Vorsitzender dieser Vereinigung war Hermann Koch. Das weitere Erscheinen dieser Rundschreiben ist in keiner Weise gerechtfertigt. Wir bitten daher zu veranlassen, dass jede Zuteilung von Papier für diese Zwecke gesperrt wird. Mit dem Tod von Hermann Koch endete die Herrnhutzeit der Vereinigung. In der Festschrift dieser Vereinigung zum 100jährigen Jubiläum heißt es: 1944 wurde die Vereinigung gläubiger Friseure von der Gestapo (Geheime Staatspolizei) verboten. Für Hermann Kochs Nachfolger Fritz Schwabe konnte es bedeuten, ins KZ zu kommen. Im Frühjahr 1944, nach dem Tode von Hermann Koch nahm er die Geschäftsstelle zu sich und versuchte trotz des Verbotes die Verbindung zu den Geschwistern aufrecht zu halten. Alle Hochachtung gilt unseren Geschwistern, die sich auch nicht dem Druck des Hitlerregimes gebeugt haben. Und Ehre und Preis unserem Herrn und Heiland Jesus Christus für die treue Bewahrung und Erhalt der Arbeit von Christ und Friseur bis in unsere Tage.

#### **Erich Schuh**

Im ersten Weltkrieg endet die Herrnhutzeit der Vereinigung. Ich zitiere aus unserer Festschrift zum 100jährigen: 1944 – Wurde die Vereinigung gläubiger Friseure von der Gestapo (Geheime Staatspolizei) verboten. Für Fritz Schwabe konnte es bedeuten, ins KZ zu kommen. Im Frühjahr 1944, nach dem Tode von Hermann Koch nahm er die Geschäftsstelle zu sich und versuchte trotz des Verbotes die Verbindung zu den Geschwistern aufrecht zu halten.



Maria Koch

Geburtsname: Ebert

Grabstein: 6 Reihe: R12 Feld: S14 lfd. Nr.: 5827

Geburtsdatum: 30.03.1897 Geburtsort: Berthelsdorf

Lebenslauf: LL

Sterbedatum: 22.01.1954

 $\frac{https://www.unitaetsarchiv.findbuch.net/php/main.php\#47415665727a20486572726e687574x}{5836}$ 

Maria war die älteste Tochter des Kaufmanns und Schneidermeisters Wilhelm Ebert und seiner Ehefrau Christine geb. Paulsen. Sie hatte einen 4 Jahre jüngeren Bruder Erich und eine jüngere Schwester, die im Alter von 1 Jahr starb. Sie besuchte die Volksschule in Berthelsdorf, wollte aber nicht die Schule in Herrnhut besuchen. Johanna John, die Schwester ihrer Mutter<sup>42</sup> war mit dem Hausvater des Rettungshauses in Berthelsdorf verheiratet. Maria hatte dort viel Kontakt mit ihren Vettern und Basen.

Ihre Mutter stammte aus Husum/ Schleswig-Holstein, wohin sie oft mit den Kindern fuhr.

Nach der Schule legte sie ihr Examen am Kindergärtnerinnenseminar in Dresden ab und arbeitete als Kindergärtnerin bei der Offiziersfamilie Hinsch in Wilhelmshaven bis 1916 und ging dann auf ein Gut nach Schwiebus. 1919 übernahm sie die Leitung des Kindergartens in Berthelsdorf. Durch den Freund ihres Bruders Erich lernte sie ihren späteren Mann Hermann Koch aus Herrnhut kennen, und sie heirateten im September 1919 in Berthelsdorf.

#### Sie begannen ihren Hausstand im Schmorrde'schen Haus in Herrnhut

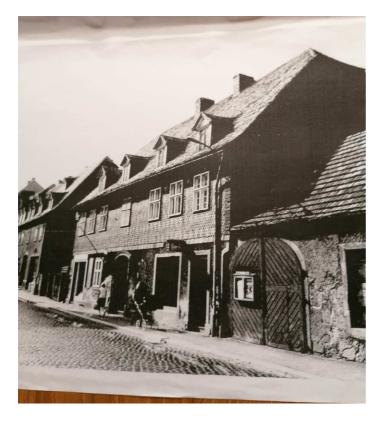


#### Schmorrde'sches Haus in Herrnhut

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup> ältere Schwester ihrer Mutter war:Johanna Christiane PAULSEN, geb. den 8. Febr. 1863

Schmorrde Löbauer Str. 26 02747 Herrnhut

und hier wurde ihnen am 13.8.1920 ihre älteste Tochter Brigitta geboren. Später zogen sie um in das Haus des Weinhändlers Deutscher in der Löbauer Straße.



Haus des Weinhändlers Deutscher in der Löbauer Straße 17 (gesandt von Herrn Hummel) Hier wurden 1924 die 2. Tochter Sophia und 1925 der Sohn Albrecht geboren.

Am 4.2.1927 starb ihr Bruder Erich im Alter von 26 Jahren mit dem Motorrad. Danach verkauften die Großeltern ihren Besitz in Berthelsdorf und zogen nach Herrnhut.

1932 starb ihre Mutter. 1932 wurde der jüngste Sohn Bernhard geboren. 1933 erwarben sie das Haus in der Berthelsdorferstr. 7. 1944 heiratete Sophia im Januar, im Februar starb der Vater.



Haus in der Berthelsdorferstr. 7, heute Heimatmuseum. Es

überstand 1945 den Brand in Herrnhut.

Nach 1945 wagte sie mehrmals die Reise nach Bremen und Schleswig-Holstein. 1948 starb ihr Vater.



43



1945 Herrnhut Brand<sup>44</sup>

43

 $\label{lem:https://mbasic.facebook.com/photo.php?fbid=292351460806047\&id=148038785237316\&set=a.157667700941091\&refid=13\&_ft_=mf_story_key.293431927364667\%3Atop_level_post_id.293431887364671\%3Atl_objid.293431887364671\%3Acontent_owner_id_new.148038785237316\%3Athrowback_story_fbid.293431927364667\%3Apage_id.148038785237316\%3Astory_location.4%3Astory_attachment_style.photo%3Atds_flgs.3%3Aott.AX8GQ5XGYU7C2krE%3Athid.148038785237316\&\_tn_=\%2B\%3D$ 

https://mbasic.facebook.com/photo.php?fbid=292920074082519&id=148038785237316&set=a.1576677009410 91&refid=13& ft =mf\_story\_key.293431927364667%3Atop\_level\_post\_id.293431887364671%3Atl\_objid.29

#### Löbauerstrasse, Haus Bäckerei steht wieder











1951 v.r. Bernhard, Maria Koch, geb. Ebert, Hartmut Hegeler, Brigitta Hegeler, geb. Koch, Albrecht Koch, Dietrich Hegeler. 1948 kehrte Albrecht aus russischer Gefangenschaft zurück, erkrankte aber 1951 für 10 Monate an Kinderlähmung.



1952? Im Garten in Herrnhut. Hinten v.l. Sophie und Fritz 2. Reihe v.l. Hartmut Gitta Vorne v.l. Oma Gorisch? Dieter, Oma Maria Koch, Dietrich, Peter,?

Brigitta, geb Koch, war in den Nachkriegstagen nach Bremen zu ihrem Ehemann Hermann Theodor Hegeler geflüchtet. Sie selber hatte intensiv den Kontakt zur Brüdergemeine erhalten.

# 1. Ingeborg Brigitta Koch (verh. Hegeler) (\*1920 Herrnhut/Sa- †2002 Unna-Massen)

#### Fürsorgerin, meine Mutter<sup>45</sup>

Hermann Theodor Hegeler (\*1919 Bremen- †2010 Lörrach) Selbstständiger Handelsvertreter Ost-Westfalen

 $\infty$  (20.6.1944 Herrnhut/Sa)

# 2. Sophie Schulze (1924-?) & 1944 Fritz Schulze (?) Chefarzt Karl-Marx-Stadt Wismuth AG

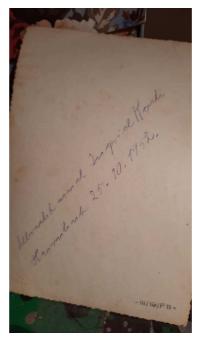
Bestätigung des Einsatzes von Dr. Fritz Schulze als Chefarzt der Sozialversicherung Wismut, 17. März 1955

https://archiv.sachsen.de/archiv/bestand.jsp?guid=42a29e56-ab01-4a14-b622-e5e212a5763b

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> Sascha, sagte Mutter. Mausi, sagte Vater.

# 3. Albrecht Koch (\*1926-†2009 Bautzen) & Ingrid Laske (1929-2018 Bautzen)<sup>46</sup> Kinderlähmung, Angestellter Strafvollzug DDR Hochzeit am 25.10.1952





Albrecht und Inge zogen 1973 nach Bautzen und Jutta und Volker übernahmen die elterliche Wohnung in Herrnhut in der Berthelsdorferstraße. Schon damals wurden im Parterre die Herrnhuter Stuben eingerichtet, wo sie als Kinder immer hineinkonnten. "Weit vor der Wende wurde das Haus verkauft an die Stadt."<sup>47</sup>

#### 4. Bernd Koch (Selbstmord)

Lebenslauf von Maria Koch

 $<sup>^{46}\</sup> Tod\ M\"{a}rz\ 2009\ https://www.sz-trauer.de/danksagung/albrecht-koch/4180931?from\_mobile=1$ 

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> Email von Jutta Staub 4.7.21

### Lebenslauf Frau Maria Koch.

Unsere liebe Mutti, Frau Maria Roch geb. Ebert wurde am 30.Märs 1897 in
Berthelsdorf bei Herrnhut als Alteste Tochter des Kaufmanns und Schnei 
dermeisters Wilhelm Ebert und seiner Ehefrau Christine geb. Paulsen gem
boren. Mutti besuchte die Volkeschule in Berthelsdorf und verlebte mit
ihrem 4 Jahre jüngeren Bruder Erich eine glückliche Jugend in ihrem Ble
ternhaus. Die kleine Maria war ein gutbegabtes Kind, sodass ihr Vater
sie gern nach Herrnhut zur Schule geschickt hätte. Doch stiess er bei
seiner Tochter auf Widerstand, weil sie sehr an ihren Schulkameraden hing
und fürchtete deren Freundschaft durch einen Schulwechsel zu verlieren.
Sehr bereichert wurde ihre Kinderzeit dadurch, dass sie fast täglich mit
ihren Vettern und Basen zusammen war. Die Schwester ihrer Mutter war
nämlich mit dem Hausvater des Rettungshauses in Berthelsdorf verheiratet.
Besondere nach dem Tod ihrer beiden Geschwister wurden ihre Cousinen ihr

Als unsere Mutti schon ein grösseres Schulmädehen war, schenkte Gott dem Eltern noch ein drittes Kind. Es bedeutete den ersten grossen Schmers ihres Lebens, als das kleine Schwesterchen nach einem Jahr starb.

Unsere Grossmutter stammte aus Schleswig-Holstein und litt Zeit ihres Lebens unter grossem Heimweh. Sie reiste mehrmals mit ihren Kindern an die heimstliche Küste. Von Jugend an betrachtete unsere Mutti Schleswig-Holstein als ihre zweite Heimst.

Nach ihre Scholentlassung besuchte Mutti das Kindergärtnerinnenseminar in Dresden und legte dort ihr Examen ab. Anschliessend nahm sie eine Ansetellung als Kindergärtnerin in der Offizierefemilie Hinsch in Wilhelmse haven an, wo sie den Ausbruch des ersten Weltkrieges erlebte.

1916 ging Mutti als Kindergärtnerin auf ein Gut nach Schwiebus.

Mit den beiden Familien verband sie bis in ihre letsten Lebenstage ein hersliche Freundschaft.

Im Jahre 1919 kam Mutti auf Wunsch ihrer Eltern nach Berthelsdorf sum rück und übernahm die Leitung des dortigen Kindergartens. In ihrem Elm ternhaus lernte sie den Freund ihres Bruders, Herman Koch, aus Herrnhaukennen und sehr bald lieben. Bruder Hermann Koch hatte in der Marne machlacht den linken Arm verloren. — Bei einem Familienausflug zum Kloster Marienthal verlobten sich unsere Eltern im Juni 1919 und hei rateten im September des gleichen Jahres in Berthelsdorf. Sie wurden v Pfarrer Burkhardt getraut.

Mutti began nun ihren Ehestand im Schmorrde'schen Haus in Herrnhut und hier wurde dem jungen Ehepaar im August 1920 ihre älteste Tochter, Brigita, geboren.

Später zogen unsere Eltern in das Haus des Biehhändlers Deutscher in der Löbauer Strasse, wo ihnen 1924 ihre zweite Tochter Sophia und st. 1 Jahre später der heissersehnte Sohn, Albrecht geboren wurden.

Unsere Eltern verstanden sich innig gut und lebten in glücklicher Ehe. Mutti war nicht nur eine umsichtige Hausfrau und liebevolle Mutter, sen dern ihrem Mann auch eine tätige Hilfe in seinem Geschäft.

Trots ihrer vielen Arbeit fuhr sie jeden Nachmittag mit uns nach Berth dorf und genose das Zusammensein mit den Eltern und ihrem Bruder.

Am 4. Februar 1927 verunglückte Muttis Bruder, Erich, im Alter von 26 Jahren tödlich mit dem Motorad. Dieser Verlust schlug unserer Mutti ei tiefe Wunde, und sie hat lange schwer daran getragen. Hach dem Tode de einzigen Sohnes und Erben verkauften unsere Grosseltern ihren Besits in Berthelsdorf und zogen nach Herrnhut.

Das Johr 1932 brachte unserer Mutti ernaut grosses Hersleid durch die schlimme Krankheit und den Tod ihrer Mutter, an der sie mit skrtlicher Liebe hing.

Im Oktober des gleichen Jahres wurde unser jüngster Bruder, Bernhard, geboren. 1933 erwarb unser Vater unser neues Heim in der Bertheledorfer-Strasse 7. Hier genossen wir eine fröhliche, ungebundene Jugendseit und hatten an unseren Eltern auch später in Zeiten der Berufeausbildung immer gute, verständnisvolle Freunde.

Unser letztes gemeinsemes Femilienfest war die Hochzeit der zweiten Tochter im Januar 1944. Einen Monat später erlitten wir einen unersetzelichen Verlust durch den frühen Tod unseres Vaters, der Mutti fast die Lebenskraft nahm.

Nur sehr schwer fand sich Mutti in den Witwenstend. Sie war während ihrer 24 jährigen Ehe täglich treu und särtlich von ihrem Fann umsorgt worden. Es war für Matti sehr schmerzlich, dass Vati die Hochseit der ältesten Tochter im Juni des gleichen Jehres nicht mehr miterleben durfte.

Im Laufe der nächeten Jahre wurden Mutti 4 Enkelsähne geschenkt, an denen sie viel Freude hatte und denen sie eine verständnisvolle Grossmutter war. Mutti hatte viel Unternehmungsgeist und wagte nach 1945 mehrmals die Beise nach Bremen und weiter nach Schleswig- Holstein.

Aber immer wieder musste Mutti durch schwere Zeiten gehen, die sie nur durch ihren Glauben an Gottes Hilfe überwand. 1948 schloss unser lieber Grossvater Ebert seine Augen für immer.

Mutti litt eehr unter der Trennung von ihrem Sohn Albrecht, auf den sie drei Jahre warten musste, bis er endlich 1948 aus russ. Gefangenschaft surückkehrte. Dankbar und glücklich lebte sie nun mit ihrem Sohn zusammen, als eie im Jahre 1951 erneut ein schwerer Schlag traf. Albrecht

erkrankte an Kinderlähmung und lag fast to Monate auf dem Krankenlager.
Im Oktober 1952 feierten wir sehr fröhlich Albrechts Hochzeit. Da Hegelere aus Bremen nicht dabei sein konnten und erst im Dezember einen Intersenem pass erhielten, kam Mutti nach Leipzig und feierte mit den Familien Hegeler und Dr. Schulze das Weihnschtofest.

Im vergangenen Sommer unternham Mutti ihre letate Reise nach Bremen. Ven da aus fuhr sie mit ihrem jüngeten Sohn mit dem Motorrad und besuchte noch einzal alle ihre Verwandten. Obwohl eie noch keinerlei Anseichen einer Krankheit verspührte, hat sie bei allen Verwandten beim Abschied gem Suesert, dass dies wohl ihr letater Besuch gewesen sei.

In Bremen selbst boten sich ihr viele Abwechslungen durch Einladungen bei Freunden und Bekennten.

Ein Ausflug an die Forte Westfelice und ihre Teilnehme am Hemburger Kirchentag weren ihre unvergeselichen Erlebnisse. Auf der Rückreise bee suchte Entti noch ihre Kinder in Leipzig und kem denn in Herrnhut gerade zur Geburt ihrer Enkeltochter zurecht. In dieser Seit verspürte Mutti erstmale Schwerzen und musste sich auf Anordnung des Arztes wegen einer angeblichen Gelbeucht ins Bett legen.

Da sich nach einigen Woohen keine Besserung seigte, brachten wir Hatti ins Herrnhuter Krankenhaus und später au Dr. Thumstädter nach Eittes. Hier stellte sich nach einer Probosoft ihr Leiden als unheilbar heraus.

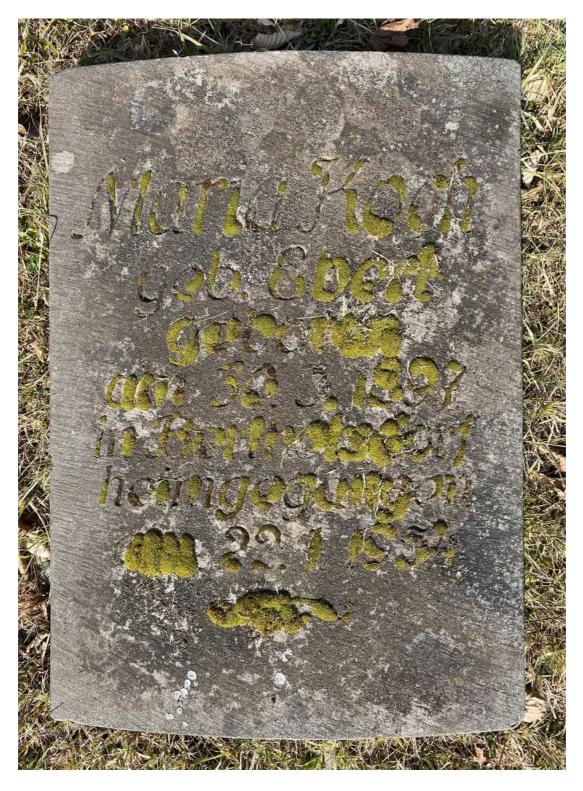
Am Heiligebend erhielten wir die für uns unfesebare Gewissheit, dass Arstliche Kunst unsere Mutti nicht mehr am Leben erhalten konnte. Wir mussten une auf den Abschied von unserer lieben Mutti verbereiten.

Wir fanden uns deraufhin Anfang Januar alle vier mit unseren Kindern in Herrnhut ein, um die letaten Wochen abwechselnd am Tage baw. auch am manchen Büchten bei ihr sein au können. Unsere Mutti war während ihrer Krankheit immer voll Hoffnung auf Genessung, sie war stets geduldig, freundlich und heiter, beliebt bei Ärsten und Schwestern. Dr. Thumstädter sagte uns immer wieder: wie leid tut es mir, dass ich dieser Frau nicht helfen kann. Vom 19. Januar ab ver schlechterte sich Muttis Zustand merklich und wir waren Gott dankbar, als er unsere Mutti am Abend des 22. Januares durch eins sanften Tod erstöste.

Das Leben unserer Mutti bestand nur aus Liebe Fürsorge für alle die ihr nahestanden und einem bewussten Fügen in Gottes Willen.

Dr. Thumstädter Zittau<sup>48</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>48</sup> Am 8. Mai 1945 kam es zu einem großen Brand in Herrnhut, der das Stadtzentrum weitgehend zerstörte, das Krankenhaus blieb dabei unversehrt. In den nächsten Jahren war etliche Ärzte als Beleger am Krankenhaus Herrnhut tätig (Dr. Ulrich, Dr. Eckardt, Dr. Oertel und Dr. Lier). Zu größeren chirurgischen Operationen kam häufig Dr. Thumstädter aus Zittau. Ende 1952 wurde das Krankenhaus Herrnhut, bis dahin der Stadt Herrnhut unterstehend, dem Staatlichen Gesundheitswesen des Kreises Löbau übergeben. https://nise81.com/cust/eiche/Html/krank.htm Zur Geschichte des Krankenhauses Herrnhut



Grabstein von Maria Koch in Herrnhut, gestorben am 22. Januar 1954.